MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
143 (1932)

43 (27.1.1932) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-366687

Einzelpreis 10 Pf.

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: Frei Haus monatl. RM. 2.70 einschl. Trägergeld, in unseren Geschäftsstellen abgeholt RM. 2.25, durch die Post RM. 2.70 einschl. 60 Pfg. Postbef.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 6, Kronprinzenstr. 42, Schwetzingerstr. 19/20, Meerfeldstr. 13, Ne Friedrichstr. 4, Fe Hauptstr. 63, W Oppauer Str. 8, Se Luisenstr. 1. — Erscheinungsweise: wöchentlich 12 mal.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4—6. — Fernsprecher: Sammel-Nummer 249 51
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 175 90. — Telegramm-Adresse: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. -.40 die 32 mm breite Colonelzeile; im Reklameteil RM. 2.50 die 79 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise, Rabatt nach Tarif. — Krisenrabatt 10%. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telefonische Aufträge keine Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Mittag-Ausgabe | Mittwoch, 27. Januar 1932 | 143. Jahrgang — Nr. 43

Kampf gegen „Epidemie der Wut und des Irrsinns"

Die Hetz- und Sanktionspropaganda der französischen Nationalisten wird von dem sozialistischen Parteiführer Leon Blum unerschrocken bekämpft

Die Schamröte im Gesicht

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 27. Jan.

In dem Gewerkschaftsblatt „Populaire" nimmt der sozialistische Parteiführer Leon Blum in bemerkenswerter Weise Stellung gegen die Hetz- und Sanktionspropaganda der französischen Nationalisten. Keine Nation, so führte Blum aus, habe das Recht, auf die buchstäbliche Erfüllung der Verträge für alle Ewigkeit zu drängen, wenn diese Verträge die Gerechtigkeit verletzen, die Interessen des Friedens gefährden und sich den kollektiven Notwendigkeiten der Weltwirtschaft widersetzen. Noch weniger Recht habe aber ein Volk, die Durchführung der Verträge durch Gewaltmaßnahmen nach dem Beispiel des Ruhreinbruchs zu erzwingen.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, meint Blum, daß wir heute wieder Zeiten durchleben, die genau den letzten Monaten vor dem Ruhreinbruch entsprechen. Die große französische Presse sei genau so unermüdlich in der Aufhetzung und Aufpeitschung der öffentlichen Ordnung und bereite Sanktionen und Zwangsmittel vor.

Es ist höchste Zeit, führt Leon Blum fort, gegen die Epidemie der Wut und des Irrsinns, die immer mehr um sich greift, anzukämpfen. Eine Kündigung der Devisenkredite der deutschen Reichsbank würde für die deutsche Währung eine nie wieder gut zu machende Katastrophe bedeuten. Die Kündigung des deutsch-französischen Handelsvertrags wäre für den deutschen Außenhandel ein furchtbarer Schlag. Eine Nation, deren Währung gefährdet und deren Außenhandel zum Stillstand gezwungen ist, könne nicht ihre Schulden bezahlen. Das Saargebiet als Pfand für die deutschen Zahlungen zu behandeln, bezeichnet der sozialistische Parteiführer als eine Vernichtung des Handelsvertrags durch genau dieselben Politiker, die Deutschland die Vertragsverletzung zum Vorwurf machen. Die Schamröte steigt einem ins Gesicht, schließt Leon Blum seine Ausführungen, wenn man an eine Fortsetzung derartiger Diskussionen denkt.

Lavals Shylock-Standpunkt

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 27. Jan.

Der sonst so ruhige Laval beginnt nervös zu werden. In der Deputiertenkammer riefen seine Erklärungen, daß ein französisch-englischer Reparationspakt unmittelbar bevorstehe, sehr große Aufregung hervor, fanden aber in England kein Echo. Der französische Ministerpräsident schien den Ereignissen weit vorauszueilen. Weder seine Zusammenkunft mit Macdonald, noch die von ihm angekündigte französisch-englische Einigung lassen sich für die nächsten Tage erwarten. Es wird alles aufgeboten, um England, wie man hier sagt, Vernunft zu predigen. Streng sachlich gesprochen kennzeichnet sich aber, der französische Standpunkt durch eine hartnäckige Ablehnung eines der notorischen Zahlungsunfähigkeit Deutschlands entsprechenden Lösungsversuches.

Die Informationen gut unterrichteter Journalisten lauten dahin, daß Laval Forderungen aufgestellt hat, die über seine Kammererklärungen weit hinausgehen. Nicht mehr und nicht weniger verlangt er als

die strikte Durchführung eines sogenannten Young-Moratoriums, das Deutschland sowohl die unaufschiebbaren Jahresleistungen auferlegen, als auch die Abtragung der laufenden Zinsen vorschreiben würde. Irgend eine künftige Erleichterung der Young-Bestimmungen faßt die französische Regierung nicht ins Auge.

Sie macht alles von dem „Entgegenkommen" der Vereinigten Staaten abhängig. Daß unter diesen Umständen der optimistische Ton der Pariser Regierungspresse stark abflaut, läßt sich begreifen. Bedenklich ist aber die Situation deshalb, weil man Laval wie einen Torero zu immer neuen Vorstößen auf den widerwilligen John Bull anfeuert.

Dieses wüste Geschrei macht auf hiesige englische Kreise einen sehr ungünstigen Eindruck. Wann die englische Antwortnote auf das Projekt Laval-Flandin hier vorliegen wird, läßt sich nicht sagen. Nach Londoner Berichten dürfte das englische Kabinett zu Beginn der nächsten Woche zu dem sogenannten französischen Lösungsversuch Stellung nehmen.

„Deutsche Garnison der Londoner City"

Der „Matin" versteht darunter die internationalen Finanzmänner in London

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 27. Jan.

Der tote Punkt der englisch-französischen Verhandlungen, die Montag vormittag mit soviel Elan in Paris begonnen wurden, ist noch nicht überschritten. Die zweite Unterhaltung Lord Tyrells mit dem Ministerpräsidenten Laval, auf die man hier große Hoffnungen setzte, fand gestern überhaupt nicht statt. Unter diesen Umständen ziehen es die Morgenblätter vor, sich über das Reparationsproblem auszuschweigen. Die Zusammenkunft Laval-Macdonald scheint bereits den Akten anzugehören. Die Ankündigung der Bank von England, beim nächsten Fälligkeitstermin den letzten Rest der französischen und amerikanischen Kredite zurückzuzahlen, nimmt man in Paris mit bittersüßen Gefühlen zur Kenntnis.

Nach außen hin freut man sich darüber, daß die Bank von England sich nun wieder stark fühlt, innerlich aber bejammert man die entgangene Gelegenheit, dem unbeugsamen früheren englischen Bundesgenossen weiter die französische Finanzvormacht zeigen zu können.

Der seit einigen Wochen schwer gegen Deutschland hetzende Chefredakteur des „Matin", Stephane Lauzanne hat sich den Kopf darüber zerbrochen, wer eigentlich an dem englischen Widerstand gegen die französische Auffassung schuld sei. Er kommt zu folgender Lösung des Rätsels:

„Die deutsche Garnison der Londoner City" ist es, die genau so wie vor dem Krieg auch heute wieder den im Grunde genommen franzosenfreundlichen englischen Politikern das Leben schwer macht.

Unter dieser deutschen Garnison versteht Lauzanne eine Handvoll internationaler Finanzmänner. Diese ständen heute unter Alarm und befänden sich in voller Aktion. Sie hätten die Geschichte von den Reparationen erfunden, die an dem Elend des armen deutschen Volkes Schuld trüge. In ihrem Hirn ist die Doktrin von dem völligen Verzicht auf Deutschlands Zahlungen entsprungen. Sie unterstützen mit aller Kraft die Forderungen der Gläubigerbankiers und lassen die Forderungen der Völker unter den Tisch fallen.

„Mit dem englischen Volk ist eine Verständigung möglich, aber mit der deutschen Garnison der City ist nichts anzufangen", lautet die Schlußweisheit des „Matin".

Franzosen in Angst vor den deutschen Segelfliegern

Drahtung unseres Pariser Vertreters

Paris, 27. Jan.

Die akademischen Segelflieger an den deutschen Universitäten, die gewöhnlich unter großen persönlichen Zeit- und Geldopfern ihre Uebungsapparate selbst herstellen, werden erstaunt zur Kenntnis nehmen, daß ihre Sportliebe heute vom „Matin" in hetzerischer Verleumdung als Kriegsvorbereitung bezeichnet wird: „Niemand kann behaupten, daß die deutschen Studenten sich zu Handelszwecken auf ihren Flugzeugen einüben. Diese fliegerische Erziehung hat einen militärischen Zweck. Der Wehrminister Groener ist es, der die Auslagen trägt."

Von der Möglichkeit, daß sich die deutschen Studenten aus reiner Liebe zum Flugsport, aus purem Idealismus der Segelfliegerei hingeben, will der „Matin" nichts wissen. Sie würde nicht in seine gemeine Hetzmethode hineinpassen. Nach dem Urteil des Blattes herrscht in jedem deutschen Studenten der Geist Fichtes, genau so wie im Jahre 1808.

Abwehr der Pariser Verschleppungs- und Erpressertaktik

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Jan.

Lebhaftes Befremden hat in Berlin der neueste Vorschlag ausgelöst, der offenbar von den Franzosen jetzt in ihrer Diskussion mit den Engländern eifrig empfohlen wird: man solle die Tributkonferenz auf den 30. Juni anberaumen. So weit man hier die Dinge übersieht, die ja fast täglich das Gesicht wechseln, hat die britische Regierung auf den Februartermin noch keineswegs verzichtet. Daß eine Zusammenkunft der Staatsmänner im Februar indes noch kein konkretes Ergebnis bringen werde, dieser Erkenntnis verschließt man sich natürlich auch in den hiesigen maßgebenden Kreisen nicht. Aber nun einfach fünf Monate nutzlos verstreichen zu lassen, um an dem letzten Tag des Juni, also unmittelbar vor dem Ablauf des Hoover-Feierjahres plötzlich zusammenzukommen, ist doch zu unerträglich und die Absicht, die hinter einem solchen Manöver lauert, denn doch gar zu durchsichtig. Es kann und soll nur das Eine damit bezweckt werden:

Deutschland unter stärksten Druck zu setzen und ihm eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums aufzuzwingen, die von der Reichsregierung abgelehnt wird, weil sie eine neue Zahlungsverpflichtung nicht eingehen kann und nicht eingehen will.

Es fehlt sonst, das werden hoffentlich auch die Engländer erkennen, jeder Anlaß, die Konferenz solange hinauszuzögern, denn selbst, wenn man die Auffassung gelten ließe, daß es besser sei, erst die französischen Wahlen abrollen zu lassen, so bestünde immer noch die Möglichkeit, die Konferenz Anfangs Mai einzuberufen. In Berlin lehnt man es jedenfalls auf das Entschiedenste ab, sich einer solchen Pression zu unterwerfen. Man darf annehmen, daß der deutsche Botschafter in Paris bereits Instruktionen erhalten hat, sich einem derartigen Ansinnen aufs Aeußerste zu widersetzen.

Es droht ein litauischer Handstreich auf Memel

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Jan.

Alarmierende Meldungen von einem drohenden Handstreich Litauens auf Memel haben in Berliner politischen Kreisen lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Auch hier hat man schon seit längerer Zeit den Eindruck, daß sich im Memelgebiet Dinge von ungewöhnlicher Tragweite vorbereiten. Man weiß, daß einflußreiche Stellen in Litauen auf eine Beseitigung der Memelautonomie drängen. Nur wenige Monate ist es her, daß man mit der akuten Gefahr eines litauischen Gewaltaktes rechnen mußte. Seitdem haben die Versuche, die Bestimmungen des Memel-Statuts einzuschränken, nicht abgerissen, und die laue Haltung des Völkerbundsrats, der den memelländischen Beschwerden keineswegs im erforderlichen Maß gerecht geworden ist, hat die Litauer zu immer erneuten Vorstößen ermutigt. Jetzt scheint man den Zeitpunkt für günstig zu halten, um während der großen internationalen Auseinandersetzungen um die Reparationen im Trüben zu fischen.

Man spekuliert vielleicht darauf, daß die deutsche Regierung zu stark in Anspruch genommen sein wird, um als Mutterland die Rechte des Memeler Deutschtums mit genügendem Nachdruck zu vertreten.

Die Beschuldigung, daß der Präsident des Direktoriums mit Berlin konspiriert habe, ist natürlich ein leerer Vorwand, der durch die deutsche Note in einwandfreier Weise entkräftet wurde.

Jedenfalls wird die Lage im Memelgebiet außerordentlich ernst beurteilt, und die Reichsregierung hat allen Anlaß, vorbeugende Maßnahmen zu treffen, damit Litauen nicht eines Tages einen vollendeten Tatbestand schafft.

Briand Nachfolger von Sir Eric Drummond?

— London, 27. Jan. Einer Exchange-Meldung aus Genf zufolge ist unter den Delegierten eine Agitation im Gange, Briand zu veranlassen, der Nachfolger Sir Eric Drummonds als Generalsekretär des Völkerbundes zu werden. Drummond habe es endgültig abgelehnt, weiter im Amt zu bleiben.

Was geschieht an der Saar?

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 27. Jan.

Die „Berliner Börsenzeitung" läßt sich aus Saarbrücken berichten, daß die Saarregierung zu beabsichtigen scheint, vor den Wahlen zum Landesrat, die am 13. März stattfinden, deutsche Wahlredner von dem Wahlkampf fernzuhalten. So konnte einer der Redner zu einer Wahlversammlung nicht erscheinen, weil ihm die Einreise verboten wurde. Als man sich nach dem Grund für das Einreiseverbot erkundigte, erfuhr man, daß die Saarregierung allen außerhalb des Saargebietes wohnenden Rednern für politische Parteien die Einreise ins Saargebiet verweigert. Dieses Vorgehen ist umso auffallender, als die französische Propaganda in weitestgehendem Maße geduldet wird.

Hitler-Vortrag im Industrie-Club

Meldung des Wolffbüros

— Düsseldorf, 26. Jan.

Der Führer der NSDAP., Adolf Hitler, hielt heute hier im Industrie-Club vor Vertretern der rheinisch-westfälischen Industrie einen Vortrag. Da die Presse zu dieser Veranstaltung nicht zugelassen war, kann über den Inhalt der Ausführungen zunächst nichts gemeldet werden.

*

Ueber Zusammenstöße zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten vor dem Hotel wird der Frankf. Ztg. wie folgt berichtet:

Die Tatsache, daß Hitler vor den Großindustriellen der Gruppe Nordwest sprechen würde, war in Düsseldorf bekannt geworden. Die Kommunisten hatten bereits in der Nacht vorher an allen größeren Betrieben mit Farbe angemalt: „Jagt Hitler, den Arbeitermörder, aus Düsseldorf fort!" Gegen Nachmittag hatte sich eine große Menschenmenge vor dem Hotel Hitlers eingefunden. Gegen Abend wurde der Andrang der Menschenmenge vor dem Hotel so stark, daß sämtliche Jalousien im ersten und zweiten Stock, wo sich zum großen Teil die Räume des Industrieklubs befinden, herabgelassen wurden. Die Polizei, die in dem benachbarten Stadttheater eine Polizeistation eingerichtet hatte und zahlreiche Ueberfallkommandos und Einsatzbereitschaften hinzugezogen hatte, räumte mit dem Gummiknüppel die Umgebung des Hotels, da sich heftige Zusammenstöße zwischen Hitleranhängern und Kommunisten abspielten. Schließlich wurde die Lage so bedrohlich, daß die Polizei die Hauptverkehrsstraßen und den Hindenburgwall räumen mußte. Die Menge wurde in die Altstadt und in den Hofgarten abgedrängt. Dabei fielen auch einige Schüsse. Ob Personen verletzt worden sind, konnte noch nicht festgestellt werden. In den Abendstunden versuchte die Menge immer wieder, gegen das Hotel vorzudringen. Verstärkte Polizeikräfte verhinderten ernstere Zwischenfälle.

Die Reichsfürsorge für die Jugend

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 26. Jan.

Die Konferenz im Reichsinnenministerium über die Berufsnot der jugendlichen Akademiker und Abiturienten hat zunächst, wie bereits berichtet, zu der Errichtung von zwei Ausschüssen geführt, von denen der eine durch den Prof. Tillmann-Dresden, der andere durch den Minister a. D. V. Hamm geleitet wird. Dieser zweite Ausschuß der die sofortigen Hilfsmaßnahmen für die Abiturienten des Jahrganges 1932 vorbereiten soll, wird, wie wir hören, bereits heute Nachmittag zu seiner ersten Sitzung zusammentreten.

Wie der Reichsinnenminister Groener in seiner Einleitungsrede bei der Eröffnung der Konferenz betont hat, wird vor allem auf die Sofortmaßnahme der größte Nachdruck gelegt, obwohl man sich dabei sehr wohl bewußt ist, daß die Möglichkeiten, eine Besserung der Verhältnisse zu erreichen, im Augenblick außerordentlich beschränkt sind.

Am nächsten Donnerstag wird sich dann an die Konferenz des Reichsinnenministers mit den Innenministern der Länder eine Besprechung mit den Kultusministern anschließen. Die Aussprache wird sich auf die Entpolitisierung der Schulen und den damit im Zusammenhang stehenden Fragen erstrecken, ein Thema, das ja, wie die Ereignisse der letzten Tage und Wochen zeigen, besonders aktuell ist.

Die Gerüchte von einem japanischen Einmarsch in Charbin

— London, 27. Jan. Nach einer Meldung aus Tokio ist dort nichts bekannt von dem angeblichen Einzug japanischer Artillerie in Charbin, über den im Ausland Gerüchte verbreitet waren. Die Nachricht wird auch als sehr unwahrscheinlich betrachtet.

MARCHIVUM

Ueberparteilicher Blick auf die Außenpolitik

Ein interessanter Vortragsabend in der „Deutschen Gesellschaft für 1914"

⊡ Berlin, 27. Jan.

Die „Deutsche Gesellschaft 1914" hatte am Dienstag zu einem parlamentarischen Abend geladen, der Gelegenheit bot zu einer Aussprache über „Ziele und Stand der außenpolitischen Verhandlungen". Die stattliche Zahl der Teilnehmer bewies, welche Anziehungskraft dieses Thema zumal in der parlamentslosen Zeit, auf weite Schichten des gebildeten Bürgertums ausübt. Vier Abgeordnete der bürgerlichen Mitte, der frühere Minister Bell vom Zentrum, Dingeldey von der Volkspartei, August Weber von der Staatspartei und Graf Westarp von den Volkskonservativen erläuterten in knappen, ungemein fesselnden Darlegungen, wie sie sich die außenpolitische Entwicklung unter den heutigen Gegebenheiten vorstellen. Auch die Sozialdemokraten und Deutschnationalen waren zu der Aussprache gebeten worden, die der frühere Reichsminister Kuenger klug und umsichtig leitete. Die Sozialdemokraten indes hatten sich ostentativ versagt, die Deutschnationalen keinen Redner gestellt, obwohl sie grundsätzlich ihr Interesse für die Veranstaltung bekundeten.

Es war ungemein aufschlußreich, wie die Vertreter der verschiedenen Parteien

die fünf großen aktuellen Probleme, der Reparationen, der Kriegsschuldenfrage, der Abrüstung, der Weltwirtschaftskrise und der europäischen Kooperation

unter wechselnden Gesichtspunkten behandelten. Man hatte sich verpflichtet, die Parteipolitik auszuschalten, und es erwies sich, daß dieser Verzicht dem Niveau der Darbietungen nur förderlich war. Natürlich zeigten sich in den Auffassungen der einzelnen Redner Unterschiede und Abweichungen. Es läßt sich beispielsweise streiten, ob wir in dem Ringen um die Einstellung der Tribute, in dem wir uns jetzt befinden, auf die Hilfe der angelsächsischen Staaten zählen können oder ob, wie einer der Redner meinte, die stärkste Skepsis angebracht sei. Daß über Taktik und Methoden zur Erreichung dieses Ziels divergierende Ansichten bestehen, ist gleichfalls nicht verwunderlich. Das aber sind, aufs Ganze gesehen, doch nur Nuancen. Erfreulich war die Uebereinstimmung, die sich gerade in dem, was wesentlich ist, ergab. Man erwartet, daß die entscheidende Etappe des Tributkampfes erst in den Sommermonaten beginnen und daß das deutsche Volk alsdann vor eine schwere, vielleicht die schwerste Nervenprobe gestellt sein wird, und weiter, und das gab der Aussprache ihre charakteristische Note:

Es herrschte kein Zweifel, daß Brünings Nein, das auch der in Opposition stehende Parteiführer an dieser Stelle als eine Erlösung bezeichnete, nur dann mit Aussicht auf Erfolg durchgefochten werden kann, wenn die Nation geschlossen hinter dem Kanzler steht.

Daß diese Geschlossenheit bislang Utopie blieb, liegt am Ende nicht nur in den unglückseligen innerpolitischen Verhältnissen begründet, sondern ist — auch darin begegneten sich die Anschauungen — zu einem guten Teil Schuld der Regierung selbst, die nicht verstanden hat, durch eine schlagkräftige und auf die Psychologie der Masse berechnete Propaganda nach innen und außen ihr Ziel klar zu machen und so die Widerstandskräfte zu erwecken, die den gerade in dem bevorstehenden Ringen notwendigen Kontakt zwischen Volk und Regierung herstellen.

Mit großem Ernst wurde in den einzelnen Referaten auch das russische Problem, die bolschewistische Gefahr, von der mehr oder minder jeder europäische Staat von außen und innen bedroht ist, herausgestellt.

An die vier Hauptreden schloß sich eine äußerst angeregte Diskussion, die sich bis nach Mitternacht hinzog. Jedenfalls kann das Experiment, führende Persönlichkeiten der deutschen Parteien auf neutralem Boden die Meinungen austauschen zu lassen, nur als gelungen bezeichnet werden. Hörer wie Redner dürften von ihm gleichermaßen profitiert haben.

Graf Starhembergs Pläne

Drahtbericht unseres Berliner Büros

⊡ Berlin, 27. Jan.

Graf Starhemberg hat inzwischen den von uns angekündigten Vortrag im Nationalen Klub zu Berlin gehalten. Einem Bericht des nationalsozialistischen „Angriff" entnehmen wir über diesen beiläufig als vertraulich bezeichneten Vortrag:

Starhemberg lehnte den Gedanken einer Donauföderation aus wirtschaftlichen und politischen Gründen ab, ebenso wie den Legitimismus. Zwar stelle man in Oesterreich stark auf Tradition, doch stünde die Frage der künftigen Staatsform gänzlich im Hintergrund, da der Gedanke der Erhaltung eines deutschen Oesterreich im Sinn des großdeutschen Gedankens vorherrsche. Das jüngste Ultimatum der Heimwehren an die Regierung sei gestellt, um den drohenden Maßnahmen der Regierung gegen die Heimwehren zuvorzukommen. Starhemberg ist sich zwar bewußt, daß die Regierung die Forderungen der Heimwehren ablehnen werde. In diesem Falle aber solle der geplante Demonstrationsaufmarsch die Stärke der Heimwehr beweisen und propagandistisch wirken. Die Aktion stehe nicht unter dem Einfluß Dr. Seipels, sondern habe ihm im Gegenteil das Konzept verdorben.

Auf die Frage, was nach einer „erfolgreichen Umstellung des Systems" erfolgen solle, antwortete Starhemberg, daß die Schaffung eines „korruptionsfreien, anständigen Staates" das Hauptziel sein müsse. Der Gedanke eines Ständestaates nach Prof. Spann sei eine gute Anregung.

Starhemberg hat, nach derselben Quelle, noch behauptet, daß 60 Prozent der Mannschaften des Bundesheeres Nationalsozialisten seien, nicht aber das Wehrministerium, so daß die Stellung des Bundesheeres für oder gegen die Heimwehren und den Nationalsozialismus trotzdem zweifelhaft sei.

Verlust eines englischen U-Boots

Mit 56 Mann Besatzung an Bord

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 27. Jan.

Das englische Unterseeboot M 2 ist gestern vor Portland in Westengland mit sechs Offizieren und etwa 50 Mann an Bord im Verlaufe von normalen Formationsübungen untergetaucht und nicht mehr gesehen worden. Das Depotschiff „Titania", das die Unterseebootsflottille begleitet, erhielt um 10,30 Uhr die letzte Maximeldung von M 2, die dahin lautet, daß das U-Boot im Begriff war, aufzutauchen. Als bis zum Nachmittag keine weitere Verbindung herzustellen war, entsandte die Flottenleitung eine Anzahl Zerstörer, Minensucher und zwei Unterseeboote auf die Suche nach dem gesunkenen U-Boot. In den Hafenstädten Portland und Weymouth wurden die Mannschaften und Offiziere der Bergungsschiffe aus Theatern, Kinos und Gasthäusern zusammengeholt. Ein Depotschiff mit Taucher- und Hebeapparaten ist ebenfalls entsandt worden.

Gegen 1 Uhr nachts wurde von den Minensuchern ein Objekt festgestellt, das für das gesunkene U-Boot gehalten wird. Es liegt in 17 Faden Tiefe auf sandigem Meeresboden. Gegen Morgen waren Taucher bei heftiger See an der Arbeit. Es besteht so gut wie gar keine Hoffnung darauf, das U-Boot rechtzeitig zu heben, um die Besatzung noch lebend bergen zu können.

Die einzige Möglichkeit der Rettung liegt in den Davis-Apparaten, die kürzlich für alle englischen Unterseeboote eingeführt worden sind und unter günstigen Umständen den eingeschlossenen Männern gestatten können, das U-Boot zu verlassen. Die Hoffnung, daß es der Besatzung des M 2 möglich sein wird, diese Rettungsapparate zu benutzen, hat die Marineleitung zur Entsendung einer großen Anzahl von Schiffen veranlaßt. Durch die gleiche Vorrichtung wurden im vergangenen Juni beim Untergang des englischen U-Bootes „Poseidon" in den chinesischen Gewässern 6 Mann der Besatzung gerettet.

Das gestern gesunkene U-Boot ist eines der größten der englischen Flotte, war 1930 fertiggestellt worden und hat eine Verdrängung von 1450 Tonnen. Der Geschützturm, auf dem früher eine 5,9 cm-Kanone untergebracht war, ist vor einiger Zeit in einen Flugzeughangar umgewandelt worden, in dem ein Erkundungsflugzeug mitgeführt wird.

Das Schwesterschiff der M 2, das gleich gute U-Boot M 1, verschwand im Jahre 1926 mit 68 Mann an Bord im Aermelkanal und ist niemals wieder aufgefunden worden.

Bis in den Morgenstunden ist es den Bergungsmannschaften nicht gelungen, mit dem gesunkenen U-Boot in Verbindung zu treten.

Die Zuchthausrevolte in Princetown

Drahtung unsl. Londoner Vertreters

§ London, 27. Jan.

Die Nachwirkungen der Zuchthausrevolte in Princetown sind noch immer nicht überwunden. Die Truppen wurden gestern abberufen, nachdem 100 Mann zusätzliche Gefängniswärter in der Strafanstalt eingetroffen waren. Die Gefahr ist noch keineswegs vorüber. Während der Nacht entdeckten die Wachen, daß die Sträflinge im hellen Vollmondlicht einander Winkspiegel gaben. Trotz der Absperrung aller Autostraßen befürchtet man, daß von außen her ein Versuch gemacht wird, das Gebäude zu stürmen. Das Hochmoor, das den Gebäudekomplex der Anstalt umgibt, bietet einen ausgezeichneten Unterschlupf für etwaige Angreifer und die Londoner Kriminalpolizei hat festgestellt, daß eine ganze Anzahl Schwerverbrecher aus ihren Behausungen verschwunden ist. Die Sträflinge sind während des Sturmes auf die Wohnung des Gouverneurs in den Besitz eines Hauptschlüssels gekommen, der nicht nur zu allen Zellen, sondern auch zu den Hauptportalen paßt.

Die Sträflinge sind nach wie vor aufrührerisch gestimmt und machen Tag und Nacht einen Höllenlärm. Es war bisher unmöglich, sie zu den üblichen Arbeiten aus den Zellen herauszulassen. Bei jedem Versuch wiederholten sich die gewalttätigen Angriffe auf die Beamten.

Es hat sich herausgestellt, daß die Zuchthäusler vor der offenen Revolte zahlreiche Fleischermesser, Eisenstangen und andere Waffen in ihren Zellen versteckt hatten.

Das Zuchthaus ist über hundert Jahre alt und so unsystematisch gebaut, daß die Aufsicht über die einzelnen Zellen sehr schwierig ist. Man glaubt, daß die Untersuchung damit enden wird, daß das Zuchthaus in Princetown geschlossen und die Sträflinge in andere Anstalten überführt werden.

Die Untersuchung hat weiter tatsächlich ergeben, daß bei dem Aufstand am Sonntag kein einziger Toter zu verzeichnen ist. Die schwerste Verletzung erlitt ein Sträfling, der beim Ueberspringen einer Mauer herunterfiel und sich den Arm brach.

Letzte Meldungen

Generaldirektor Kiedron von der Laura-Hütte gestorben

— Berlin, 26. Jan. Der Vorsitzende des Vorstandes der Vereinigten Königs- und Laurahütte, der frühere polnische Handelsminister Kiedron, ist gestern abend an den Folgen einer Operation gestorben.

Tod des Pharmakologen Dr. Bornstein

— Hamburg, 26. Jan. Der Pharmakologe Dr. med. Artur Bornstein, ein Gelehrter von internationalem Ruf, ist gestern in Bad Oynhausen, wo er Untersuchungen über die Heilwirkung der dortigen Quellen vornahm, im Alter von 61 Jahren an Herzschlag gestorben.

Kommunistische Funktionär-Versammlung aufgelöst

— Altona, 26. Jan. Wie die Polizei meldet, wurde eine Funktionär-Versammlung der kommunistischen Partei aufgelöst und die zwei beteiligten Personen, unter ihnen ein Volksschullehrer, festgenommen. Die Verhafteten stehen unter dem Verdacht, hochverräterische Maßnahmen vorbereitet zu haben. Es handelt sich um eine Zusammenkunft sogenannter kommunistischer Schulungslehrer, deren Werbungsthema: „Die Lehren der Januarkämpfe 1919" war.

Zwei Straßenräuber zum Tode verurteilt

— Königsberg, 26. Jan. Das Schwurgericht verurteilte heute abend den Arbeiter Dombrowski und den Tischler Eisenmenger wegen gemeinschaftlicher Mordes in Tateinheit mit Straßenraub zum Tode.

In der Nacht zum 1. Januar 1931 war ein Kraftwagenführer mit einer Kopfwunde aufgefunden worden. Geldbörse mit etwa 44 Mark und die Uhr waren geraubt. Die Verurteilten leugnen auch heute noch, die Tat verübt zu haben, und erklären, die gegen sie erstattete Anzeige sei ein Racheakt. Das Gericht hielt die Schuld für erwiesen.

Lohntarifkündigungen im nordfranzösischen Bergbau

— Paris, 27. Jan. Wie Havas und Dunat berichten, haben die Arbeitgeber im nordfranzösischen Bergbau den bestehenden Lohntarif gekündigt und unter Berufung darauf, daß in den meisten Ländern entweder unmittelbar oder durch Geldentwertung eine Lohnherabsetzung von etwa 25 v. H. durchgeführt worden sei, für die nordfranzösischen Bergleute eine 10prozentige Lohnherabsetzung angekündigt, die in zwei Abschnitten, nämlich zur Hälfte am 1. Februar und zur anderen Hälfte am 16. März durchgeführt werden soll.

Die Gärung in Spanien

— Madrid, 26. Jan. Aus Saragossa sind mehrere Kompagnien Infanterie, die Maschinengewehre mit sich führen, nach den Provinzen Cornel und Huesca zur Unterdrückung kommunistischer Unruhen abgegangen.

Die Jesuiten verlassen Spanien

— San Sebastian, 27. Jan. Die Zentrale des spanischen Jesuitenordens in San Ignacio de Loyola ist seit Sonntag geschlossen. Die Ordensmitglieder haben sich zur Abreise nach Belgien bereit gemacht.

Alte und neue Sachlichkeit

Von Dr. G. F. Hartlaub-Mannheim

Der Direktor der Mannheimer Kunsthalle bittet uns um Veröffentlichung der folgenden, in Form einer Zuschrift an die Redaktion gehaltenen Ausführungen.

Am Schluß der freundlichen Besprechung, die Ihr Mitarbeiter —b— Mitte Dezember meinen beiden Vorträgen im Freien Bunde „Vom Sinn und Unsinn der neuen Sachlichkeit" widmete, wurde einer Tatsache Erwähnung getan, die bereits früher einmal in einer Mannheimer Tageszeitung aufgeführt worden ist: das Auftauchen nämlich der kunstwissenschaftlichen Wortprägung „Sachlichkeit" etliche Jahre vor der Mannheimer Schau.

Ihr Mitarbeiter schrieb damals wörtlich: „Was Dr. Hartlaub an „Sachlichkeit" als wertvoll und dauernd gültig feststellte, das verstand bereits 1921 der „Erfinder" dieses Begriffes darunter, der ihn durch die kleine Schrift „Vom Wesen der Dichterphantasie" in die Literatur der Kunstwissenschaft einführte. Da der Verfasser Max Dornbacher ein Mannheimer ist, ist es eine Pflicht der „Sachlichkeit", seines Namens zu gedenken."

Wie steht es nun damit? Dornbacher setzt in seiner Schrift, deren Lektüre mir übrigens eine wahre Freude bereitet hat, den Begriff Sachlichkeit anstelle von Anschaulichkeit (speziell in der Lyrik) weil, wie er schreibt, „das Wort Sachlichkeit den Vorteil hat, daß es nicht lediglich als Repräsentant eines Sinnorgans auftritt, sondern, durchaus neutral, die Gesamtheit der sinnlichen Impressionswerte umfaßt." Beispiele aus Spitteler, M. von Schuh, Stefan George u. a. werden angeführt. Man könnte also auch, darf ich hier hinzufügen, von „Sinnfälligkeit", „Dinghaftigkeit" sprechen: Sachlichkeit im Sinne Dornbachers klingt mir nicht ganz glücklich, denn „Sache" ist rot, kühl, objektiv, und wenn uns des Dichters Kunst z. B. Farbe und Ton sollender Früchte unmittelbar zum Erlebnis bringt, so weiß ich nicht, ob „anschaulich" in diesem Falle nicht immer noch besser ist als „sachlich".

Wie dem aber auch sei: Ihr geschätzter Referent interpretiert mich nicht ganz richtig, wenn er schreibt, daß ich gerade diese Qualität als das betrachte, was von der Bewegung „Neue Sachlichkeit" wertvoll und dauernd gültig geblieben ist, also ihren „Sinn" unmacht gegenüber dem, was ich als „Unsinn" kennzeichnete. Dornbacher bezeichnete eine gesinnungslose Eigenschaft echter Dichtung: ich meinte jene zeitbedingte Besinnung auf technische Grundlagen und zeitgemäße Aufgaben, jene Besinnung, die nur als Reaktion auf gewisse Unsachlichkeiten expressionistischer Uebertreibung folgen konnte. Aber davon war genug in meinen Vorträgen zu hören.

Die Stellungnahme Ihres Referenten läßt sich, wie man sieht, diskutieren, hätte mir aber, als rein akademischer Natur, hier keineswegs Grund zu einer Erwiderung gegeben. Nun sind aber seine an sich ganz unpolemischen Aeußerungen leider von anderer Seite durchaus mißverstanden worden! Mißverstanden in dem Sinne, als ob ich damit den Begriff und die Wortprägung plagiiert und als eigene Erfindung ausgegeben hätte! Nichts anderes behauptet der in einer ganzen Anzahl von Zeitungen mit gleichem Wortlaut erschienene Bericht eines Kritikers. Er schreibt (nicht ohne Schadenfreude, wie mich dünkt) von einem „kleinen, aber amüsanten Wortgeplänkel", das über den „Vater des Schlagworts Neue Sachlichkeit entfacht" worden sei und fährt wörtlich fort: „Max Dornbacher hat dieses Wort (stellt schon etliche Jahre vor Dr. Hartlaub in seinem Buch Vom Wesen der Dichterphantasie als Begriff geprägt. Man stellt dies überall fest (!) ohne andere Absicht als die, der wissenschaftlichen Gerechtigkeit zu dienen." —

Mir liegt an sich herzlich wenig an der Autorschaft einer so viel mißdeuteten geistesgeschichtlichen Kennzeichnung. Aber sie ist nun einmal seit ihrem Entstehen in die Literatur aller bildenden, redenden, bildenden Künste, ja auch in die Pädagogik und ins weltanschauliche Schrifttum übergegangen — überall, wie ich in den Vorträgen nachgewiesen zu haben glaube, Parallelen, Vergleichbares bezeichnend. Sie wird in zukünftigen geschichtlichen Darstellungen der deutschen Nachkriegskultur vielleicht ihren Platz finden. Darum kommt es in der Tat auf eine exakte wissenschaftliche Feststellung an. Herr Dornbacher wird, so wie ich ihn aus seiner Schrift beurteile, wenig Wert darauf legen, daß man ihn mit der Taufe einer künstlerischen Nachkriegserscheinung in Verbindung bringt.

„Neue Sachlichkeit" war und ist zeitbedingt, darum „neu": eine Richtung, deren wesentlichste Mission — nach meiner Ansicht — jedenfalls im Hinblick auf Architektur und Kunstgewerbe noch heute nicht erloschen ist. Sachlichkeit aber — hier nun in einem letzten weit auch über Max Dornbachers Anwendung hinausgreifenden Sinn! — gab es immer, hätte es immer geben sollen. Es ist die alte, besser noch die: „zeitlose" Sachlichkeit. Nichts anderes meinte ja schließlich auch jener Mann, der das große, wenn auch wieder viel mißbrauchte Wort geprägt hat, daß deutsch sein heißt, eine Sache um ihrer selbst willen tun. Mit dem Bescheidenen, was die Kunsthalle an Erwerbungen, Vorträgen und Ausstellungen zu leisten sieht, möchte auch sie nach diesem Grundsatz handeln.

Domgraf-Faßbaender - Gravenre

Sonderveranstaltung der Freien Volksbühne

Eine freudige Ueberraschung hatte die Theatergemeinde der Freien Volksbühne Mannheim ihren Mitgliedern bereitet, als sie Willi Domgraf-Faßbaender, den gefeierten Bariton der preußischen Staatsoper Berlin für eine Sonderveranstaltung gewonnen und sich außerdem der Mitwirkung des Lesers Louis Graveure versichert hatte, der seine künstlerische Wirksamkeit zwischen der Städtischen Oper Charlottenburg und der Metropolitan-Oper New-York teilt.

Domgraf-Faßbaender, der seit seinem Gastspiel im „Figaro" bei den Mozart-Festspielen des Nationaltheaters beim Mannheimer Publikum in angenehmster Erinnerung steht, und der schon damals durch seine edle Gesangskunst, dank der Unterweisung erster Meister angenehm aufgefallen war, begann zunächst mit Liedern von Brahms, Schubert und Wolf und bestätigte neuerlich sein reifes Können, auch unter den erschwerten Bedingungen des Konzertgesanges. Seine Fähigkeit zu ausdrucks- und eindrucksvoller Deklamation zeigte sich im schönsten Lichte in vier ernsten Gesängen von Mussorgsky.

Louis Graveure, der auf jede Gedächtnishilfe verzichtete, überraschte zunächst angenehm durch den geschmackvollen Vortrag ausgewählter, meist wenig gesungener Lieder von Schubert. Wir denken besonders an seine liebevolle Darbietung der Gesänge „An die untergehende Sonne" und „Macht und Träume", in denen er besonders den Zauber des gepflegten klingenden Piano entfaltete. Gegenüber dem geschlossenen Stimmungsbild des „Venetianischen Gondelliedes" von Marx fiel das uneinheitliche Lied „Der alte Herr" von Paul Graener etwas ab. Mit Graveures Darbietung der zarten Mahnung „Geduld" von Rich. Strauß konnten wir uns weniger befreunden, zumal zwischen der zarten Begleitung Rosenstocks und der nur auf scharfe Deklamation bedachten Wiedergabe Graveures eine zu große Kluft sich auftat.

Das Niveau des Abends, das mit den Liedern vielversprechend begonnen hatte, sank bedenklich mit dem Arienteil nach der Pause. Man fragt sich, ob in der ganzen reichen Opernliteratur für einen mit schöner Höhe begabten Tenor nichts anderes zu finden war, als die aus dem Zusammenhang herausgeschälten, vom Komponisten nicht im geringsten als „Arien" intendierten Monologe Cavaradossis aus „Tosca". Sollte sich Herr Graveure in Zukunft bei der Programmwahl nicht ein wenig besser beraten lassen? Für die bekannte Arie des Figaro aus Rossinis „Barbier" kann noch als Entschuldigung gelten, daß Domgraf-Faßbaender eine ganz unglaubliche Zungenfertigkeit entfalten konnte und auch mit seinem Falsett glänzte. Gänzlich fehl am Platze war ferner das nur auf der Bühne verständliche Duett aus Verdis Macht des Schicksals, gesungen von den beiden Gästen. Vollends das angehängte Duett Rudolf-Marcel aus dem 4. Bild der „Bohème" erwies deutlich, daß zwei schöne Stimmen sich nicht ohne weiteres verschmelzen.

Das Arien-Potpourri würde sich rascher und unterhaltsamer abgewickelt haben, wenn der Begleiter nicht jedesmal für je eine Arie mit dem Sänger das Podium betreten und wieder verlassen hätte. In Fällen, wie einer stilistischen Entgleisung zu Ende der zweiten Programmhälfte, sollte dem Begleiter in diesem Falle Generalmusikdirektor Rosenstock, der sich seines schwierigen Amtes, das eine fortwährende Umstellung auf die verschiedensten Stil- und Geschmacksrichtungen erforderte, mit aller wünschenswerten Sorgfalt und Schmiegsamkeit entledigte, ein entschiedenes Mitbestimmungs-, unter Umständen auch Veto-Recht eingeräumt werden.

K.

MARCHIVUM

Tätigkeitsbericht des Mannheimer Hilfswerks 1931/32

Das Mannheimer Hilfswerk 1931/32 hat mit dem Jahresende das erste Vierteljahr seiner Tätigkeit vollendet. Seine Organisation gliedert sich in vier Abteilungen: die Abteilung I für Sammlung und Werbung, die Abteilung II für Verteilung, die Abteilung III für Speisungen und die Abteilung IV für geistige Betreuung. Ueber die bisherige Tätigkeit dieser 4 Abteilungen ist folgendes zu berichten:

Sammelergebnis

In Geld- und Naturalform sind bis zum 31. Dez. rund 250 000 Mk. eingegangen. Davon entfallen auf die Geldsammlung rund 140 000 Mk., die Lebensmittelsammlung rund 43 500 Mk., die Warensammlung des Einzelhandels rund 30 000 Mk., die Brockensammlung rund 20 000 Mk. und die Brennstoffsammlung rund 10 000 Mk. Die Geldsammlung setzte sich zusammen aus einigen großen Spenden von Privaten und Firmen und von der Stadt Mannheim, aus unmittelbar an die Geschäftsstelle des Hilfswerks geleisteten Zahlungen, aus einer vom Präsidenten der Handelskammer geleiteten besonderen Sammlung bei Firmen der Industrie und des Großhandels, aus einer besonderen Sammlung des Einzelhandels, aus einer allgemeinen Haussammlung und aus sonstigen Spenden. Der gespendete Betrag von rund 140 000 Mk., von dem 110 000 Mk. bereits bezahlt und 30 000 Mk. in Raten bis Ende März fällig sind, verteilt sich in runden Beträgen auf die Sammlungsformen: große Spenden von Privaten, Firmen und der Stadt Mannheim 30 000 Mk.; Sammlung bei Industrie und Großhandel 32 000 Mk.; Sammlung des Einzelhandels (Ergebnis einer Lotterie) 11 000 Mk.; allgemeine Haussammlung 30 000 Mk.; Sonstige Spenden 7000 Mk.

Lebensmittelsammlung.

Auf dem Lande und in den mehr ländlichen Vororten wurden meist lieber Naturalien als Geldmittel gespendet. Obwohl auch der Landwirt gegenwärtig schwere Zeiten durchmacht, steht der Hunger nicht so drohend vor ihm, wie vor dem Städter. Er war daher bereit, in der Form zu helfen, daß er von seinen Erzeugnissen etwas für das Hilfswerk gab. Die wirtschaftliche Verbundenheit zwischen der Stadt und den Gemeinden, die nach Mannheim Milch liefern, kam dabei dem Hilfswerk zugute. Gespendet wurden: Kartoffeln, Brot, Getreide, Mehl, Obst, Hülsenfrüchte, Fleisch, Eier, Fett, Käse, Gemüse, Teigwaren, Grieß, Reis, Kaffee, Zwiebeln, Nüsse usw. Es spendeten die Gemeinden in den Bezirken Mosbach, Sinsheim, Adelsheim, Tauberbischofsheim und Buchen. Die Spenden vom Bezirk Tauberbischofsheim liegen zum Teil noch in den Gemeinden. Auch die Gemeinden in dem Bezirk Wertheim haben Sammlungen für das Hilfswerk für Mitte Januar zugesagt. Die Lebensmittelsammlung, die von der Abteilung „Speisungen" durchgeführt wurde, brachte bis 31. Dezember 1931 insgesamt 6070 Ztr., davon 4008 Ztr. aus den Bezirken Mosbach, Sinsheim, Adelsheim, Buchen und Tauberbischofsheim und 320 Ztr. aus den Mannheimer Vororten.

Brennstoffsammlung

Forstverwaltungen und Gemeinden mit großen Waldbeständen in den Bezirken Mosbach, Sinsheim, Adelsheim und Buchen geben unentgeltlich Brennholz für die Mannheimer Erwerbslosen ab. Der Transport nach der Bahnstation erfolgt auch hier unentgeltlich durch die Gemeinden. Auch hier ist, wie bei den Lebensmitteln, die Beförderung mit der Bahn unentgeltlich. Eine andere Art der Holzbeschaffung ist seit 4. Januar 1932 eingeleitet. Die Vermögensverwaltung des ehemaligen Großherzoglichen Hauses stellte dem Mannheimer Hilfswerk bei Zwingenberg a. N. etwa 20 Hektar Wald zum Durchforsten zur Verfügung. Das Durchforsten geschieht durch Erwerbslose, die je drei Tage dort arbeiten können und in deren Besitz das geschlagene Holz übergeht. 80 Erwerbslose von Rheinau und Pfingstberg haben bereits das städtische Hafengelände in Rheinau ausgeforstet. Die Brennstoffsammlung brachte bis 31. Dezember 1931 4242 Zentner Holz, 500 Zentner Kohlen, 700 Liter Benzin und 1200 Liter Petroleum im Gesamtwert von rund 10 000 Mark.

Verteilung der Spenden.

Die Abteilung II des Mannheimer Hilfswerks hat im Rahmen der gesamten Winterhilfsaktion die Aufgabe, die Verteilung der Spenden durchzuführen. Dabei hält sie sich eng an die Grundsätze, die von der Mannheimer Notgemeinschaft in den letzten Jahren aufgestellt wurden. Für die Durchführung der gestellten Aufgaben ist, soweit es sich um die prinzipielle Regelung von Angelegenheiten handelt, der Arbeitsausschuß zuständig. Entscheidungen in einzelnen Unterstützungsfällen dagegen unterliegen der Beschlußfassung des Bewilligungsausschusses. Die gesamte Arbeit wird in engstem Zusammenwirken mit den 8 Verbänden der freien Wohlfahrtspflege durchgeführt. Der Sinn dieser Arbeitsweise ist der, die Hilfsaktion auf eine breite Basis zu stellen, um die gesammelten Mittel durch weitverzweigte Kanäle an die große Menge der Hilfsbedürftigen heranbringen zu können und die Erfahrungen der bestehenden Fürsorgestellen für die Arbeit des Mannheimer Hilfswerks nutzbar zu machen. Bei diesem Verteilungsmodus bildet die Mannheimer Notgemeinschaft, Abteilung II des Mannheimer Hilfswerks, die Zentralstelle, bei der sämtliche Anträge einlaufen, anhand der umfassenden Kartei nachgesehen und, wo erforderlich, durch Nachprüfung zur Vorlage an den zuständigen Ausschuß durchgearbeitet werden. Mit den städtischen Fürsorgestellen findet eine enge, regelmäßige Verständigung statt.

Die Grundlage für die Verteilung ist in den vom Arbeitsausschuß genehmigten Richtlinien gegeben. Entsprechend dem Kreise der Bedürftigen werden dort zwei Arten von Verteilungen unterschieden: die Individualfürsorge und die Ergänzende Fürsorge.

Die Individualfürsorge,

übernommen aus der bisherigen Tätigkeit der Mannheimer Notgemeinschaft, umfaßt alle Notleidenden, die weder vom Fürsorgeamt betreut werden, noch Arbeitslosen- bzw. Krisenunterstützung erhalten. Eine Ausnahme von dieser Regel kann mit Zustimmung der zuständigen Abteilung des Städtischen Fürsorgeamts in solchen Fällen gemacht werden, wo infolge von Krankheit, Kinderreichtum oder sonstigen schwerwiegenden Umständen eine außergewöhnliche Notlage vorliegt. Derartige Anträge werden ganz individuell bearbeitet und von dem zuständigen Ausschuß jeweils entsprechend der besonderen Lage der Verhältnisse entschieden. In der Regel werden Geldbeihilfen gewährt. In der Individualfürsorge wurden bis Weihnachten Geld- und Lebensmittelbeihilfen im Wert von 12 500 ℳ gewährt.

Die Ergänzende Fürsorge

will solchen Familien bzw. Personen Hilfe bringen, die bereits in Unterstützung des Fürsorgeamts oder Arbeitsamts stehen, jedoch einer ergänzenden Hilfe bedürfen. Es werden hier in der Regel nur Naturalspenden gegeben und im Gegensatz zur Individualfürsorge wird eine Unterscheidung in der Hilfeleistung nur nach der Zahl der Familienmitglieder gemacht. Die Entscheidung über eine jeweilige Verteilung steht dem Arbeitsausschuß zu. In der ergänzenden Fürsorge konnten vor Weihnachten Gutscheine auf Lebensmittel im Wert von 18 000 ℳ und Waren im Wert von 10 000 ℳ zur Verteilung kommen. Die Meldungen von Hilfsbedürftigen sind nach diesem Zeitpunkt stark angewachsen. Der Stand belief sich am 30. 12. 31 auf 9418 Familien.

Besondere Aufmerksamkeit widmet das Hilfswerk der Speisung unterernährter Kinder.

Der Arbeitsausschuß hat 20 700 Mark zur Verfügung gestellt, damit in der Zeit vom 11. 1. bis 20. 3. bis zu 3000 Kinder ein Milchfrühstück erhalten können. Die Firma Bronker speist 50 Kinder den ganzen Winter hindurch. Außerdem sind dem Hilfswerk eine Anzahl privater Mittagstische zur Verfügung gestellt worden. Die Auswahl der Kinder erfolgt im Benehmen mit Schularztstelle und Stadtjugendamt. Neben den Aufgaben, die die Abteilung 2 des Mannheimer Hilfswerks zu erfüllen hat, wird als spezielle Tätigkeit der Mannheimer Notgemeinschaft die Arbeit der Patenschaftsfürsorge weitergeführt. Es handelt sich dabei um die Betreuung von Familien bzw. Einzelpersonen, die laufend monatliche Beihilfen erhalten aus Mitteln, die für diese besondere Hilfeleistung gespendet werden.

Die Verwertungsstelle der Mannheimer Notgemeinschaft

hat in einer sechswöchigen Haussammlung eine reiche Ernte eingebracht. Es ist nicht möglich, ein Inventar aller gesammelten Kleider, Wäschestücke, Schuhe, Hausgeräte usw. aufzustellen, doch zeigt ein Blick auf die Zahlen der bisher verausgabten Sachen, die bei der Ausgabe gewissenhaft registriert werden, daß es sich um stattliche Werte handelt. Bis zum 31. 12. wurden insgesamt 6558 Stücke ausgegeben. Die Verwertungsstelle besitzt eine Nähstube und eine Schuhmacherwerkstätte, in der alle reparaturbedürftigen Stücke in Stand gesetzt werden. Die Bestände der Verwertungsstelle kommen allen von der Mannheimer Notgemeinschaft Betreuten zugute. Eine Trennung zwischen Individualfürsorge und Ergänzender Fürsorge kommt hier nicht in Betracht. Die Sachen werden auf Gutscheine ausgegeben, die von den Verbänden der freien Wohlfahrtspflege, dem Stadtjugendamt und der Mannheimer Notgemeinschaft selbst ausgestellt und den Bedürftigen ausgehändigt werden. Die aus der Warenspende des Verbandes für den Einzelhandel eingegangenen Kleidungs- und Wäschestücke aller Art, Schuhe, Stoffe, Hausgeräte, Spielsachen — durchweg neue Stücke — wurden etwa zur Hälfte an notleidende Heime gegeben, die andere Hälfte der Verwertungsstelle der Mannheimer Notgemeinschaft zur Einzelausgabe überwiesen. Die der Spende beigegebenen Gutscheine wurden zum Zwecke von Weihnachtsbescherungen unter Vereinigungen verteilt, die mit Rücksicht auf die allgemeine Sammeltätigkeit des Mannheimer Hilfswerks auf eine gesonderte Weihnachtssammlung verzichtet haben. Mit der beachtlichen Spende der Sozialen Frauenschule und des Fröbelseminars an selbstgearbeiteten Kleidern, Wäschestücken und Spielzeug konnten zu Weihnachten eine Anzahl Familien erfreut werden.

Speisungen

Am 20. Oktober 1931 hat das Mannheimer Hilfswerk sechs Speisestellen eröffnet: Volksküche Alphornstraße 2, Augartenstraße 68, Kolpinghaus U 1, 18/19, Evang. Gemeindehaus T 6, 13, Vereinshaus Volkschor Neckarau, Franziskushaus Waldhof. Am 1. Dezember 1931 kamen zwei weitere Speisestellen hinzu: Albrecht Dürerschule Käfertal, Lutherhaus Sandhofen und am 16. Dezember die Mittelstands-Speisestelle in D 3, 2. In diesen Speisestellen kann sich jeder Erwerbslose oder sonstige Hilfsbedürftige für 20 Pfg. ein gut zubereitetes und schmackhaftes Mittagessen kaufen. Die 20 Pfg., die für das Essen verlangt werden, decken nur einen Teil der Kosten. Der Selbstkostenpreis beträgt durchschnittlich 30 Pfg. Das Hilfswerk zahlt für jede Portion 10 Pfg. Außerdem stellt das Hilfswerk den Küchen Lebensmittel zur Verfügung, insbesondere solche, die sich für die Verteilung an Einzelpersonen nicht eignen. Die Wohlfahrtsverbände stellten ihre Einrichtungen der neuen Aufgabe zur Verfügung. Etwa 1500 Portionen kommen täglich in den Speisestellen des Hilfswerks zur Ausgabe. Seit 20. Oktober sind insgesamt etwa 65 000 Portionen verausgabt worden. Die Leistungen des Hilfswerks an die Küchen bzw. Speisestellen betragen 8000 Mark. An Lebensmitteln erhielten die Küchen 780 Zentner.

Wärmehallen

sind seit 7. Dezember eingerichtet in der Turnhalle Neckarschule, in der Turnhalle Diesterwegschule und Augartenstraße 68. Die Höchstbesucherzahl hat bis jetzt täglich betragen: in der Neckarschule 300 Personen, in der Diesterwegschule 260 Personen und in der Augartenstraße 60 Personen. Zwei weitere Wärmehallen sind in Vorbereitung.

Anfang November wurde eine besondere Abteilung des Mannheimer Hilfswerks geschaffen, die alle der geistigen Betreuung der Erwerbslosen dienenden Maßnahmen organisch zusammenfassen soll. Die Vorarbeiten für die Durchführung dieser Maßnahmen sind inzwischen soweit gefördert worden, daß in diesen Tagen mit der Veranstaltung besonderer Kurse der Erwerbslosen-Volksschule und besonderer Unterhaltungsabende für Erwerbslose in den Mannheimer Vororten begonnen wird. Ehe diese Abteilung des Mannheimer Hilfswerks ins Leben gerufen war, hat sich die Mannheimer Notgemeinschaft mit der geistigen Betreuung von Hilfsbedürftigen und zwar mit der Verteilung von Theater- und Konzertkarten an Hilfsbedürftige befaßt. In der Berichtszeit kamen zweimal je 400 Konzertkarten für die Konzerte des Ausschusses für Volksmusikpflege und insgesamt 1630 Eintrittskarten für 7 Vorstellungen im Nationaltheater zur Verteilung.

Die ersten 3 Monate der Tätigkeit des Mannheimer Hilfswerks liegen hinter uns. Die Darstellung über die geleistete Arbeit zeigt, daß die Aufgaben groß und mannigfaltig sind. In herzlicher Dankbarkeit sei all derer gedacht, die durch ihre Spenden diese Arbeit ermöglicht haben. Noch aber stehen wir mitten im Winter. Die Zahl derer, die unsere Hilfe benötigen, wächst noch täglich und mit ihr die Aufgabe, die in den nächsten Monaten zu erfüllen ist. Der Mut zur Weiterarbeit stützt sich allein auf das Vertrauen in die weitere Gebefreudigkeit der Bevölkerung.

Denn die bisher eingegangenen Mittel sind nahezu aufgebraucht.

Wir dürfen und können nicht vorzeitig unsere Arbeit einstellen. Darum sei ein herzlicher Appell an die bisherigen Spender und die dringende Bitte an alle diejenigen, deren Hilfe noch aussteht, gerichtet: Helft uns die Arbeit des Mannheimer Hilfswerks durchführen. Jeder, der noch geben kann, gebe so viel, als in seinen Kräften steht.

---

* **Staatsprüfung für das höhere Lehramt.** Auf Grund der im Herbst abgehaltenen Prüfung für das wissenschaftliche Lehramt an höheren Lehranstalten sind für bestanden erklärt worden: In der Abteilung für alte Sprachen 17 Kandidaten, darunter drei Damen; in der Abteilung für Neuere Sprachen und Geschichte 69 Kandidaten, darunter 26 Damen, in der Abteilung für Mathematik und Naturwissenschaften 57 Kandidaten, darunter 12 Damen.

* **Geschäftsstelle des Reichskampfbundes für Gewässerschutz.** Mit dem Jahreswechsel wurde hier eine Geschäftsstelle des Reichskampfbundes für Gewässerschutz errichtet, die ihren Sitz in E 5, 1 hat und dem deutschen Anglerbund übertragen wurde.

„SODENER" PASTILLEN BILLIGER
Naturprodukt gegen Erkältungen! Nur 70 Pfg.

Verwirklichte Träume

Von Herbert Grote

Sie war jung, hübsch und ohne große Mittel. Grund genug für Gertrude Wolters, um ihrer lebhaften Phantasie die Zügel schießen zu lassen und sich in Gedanken eine Welt aufzubauen, wie sie eben von ihr erträumt wurde.

In dieser Welt der Träume wußte man nichts vom mageren Gehalt einer unbekannten, kleinen amerikanischen Stenotypistin, die ihren ranken Leib in billige Fähnchen kleiden mußte, nichts von den Einschränkungen zu Hause, nichts vom eintönigen Einerlei des kleinbürgerlichen Alltagslebens. In dieser Welt der Träume fuhr man vielleicht mit einem Wundergeldbeutel, der nie leer wurde, auf Luxusdampfern und in Staatskabinen um die Erde, sah hundert fremde Länder, zehntausend unbekannte Städte, eilte von einem Abenteuer zum anderen, ließ man allen Ballast des Lebens daheim. Irgendwo fand man dann auch unerwartet den Mann, der ein großer, starker Held war und als guter Kamerad die Abenteuer teilte, stets ritterlich und nicht ermüdend wie die heimischen Portokassenkavaliere.

Aber so eine Welt gab es ja gar nicht. So tippte Gertrude Wolters weiterhin tagaus tagein auf ihrer Schreibmaschine, dem Schicksal halb ergeben, halb grollend.

Und dann wurde die Welt der Träume plötzlich doch Wirklichkeit. Was hatte Gertrude Wolters von der entfernten alten Verwandten gewußt, die dort drüben am anderen Ende der Staaten wohnte? Nichts Rechtes. Alle Jahre gingen ein paar Postkarten hin und her. Das war alles. Nun hatte die Tante das Zeitliche gesegnet, und die Erbin ihres großen Vermögens, von dem niemand etwas geahnt, sollte — Gertrude Wolters sein.

Fort mit der Schreibmaschine! Hinaus in die weite Welt der verwirklichten Träume, hinaus in das freundlich winkende Leben! Ein Dampfer trug sie nach dem Fernen Osten. China lockte sie am meisten. Sie hatte einmal in San Francisco einen Blick in die Chinesenstadt geworfen und war vom Reiz des unheimlichen Unbekannten, des Asiatisch-Geheimnisvollen bezaubert worden. Und nun konnte sie ihren Verwandten, ihrer Mutter daheim in Amerika schreiben, wie sie in die tiefsten Winkel exotischer Städte hinein geblickt und Dinge gesehen habe wie selten ein Mensch.

Gertrude Wolters lernte noch mehr von der Welt kennen. Was kümmerte es sie, daß drüben in Europa gerade Krieg war? Sie fuhr unbesorgt um die Erde, in den Tag hinein, immer auf der Jagd nach dem Abenteuer. Sie erlebte genug davon, aber das große Abenteuer ihrer Mädchenträume wollte sich nicht einstellen. Und wo blieb der Held?

Zehn Jahre waren vergangen, seitdem Gertrude Wolters in die Welt fuhr. Der Krieg tobte nicht mehr. Es zog sie wieder nach China, dem Lande der Geheimnisse. Von Schanghai aus schrieb sie ihrer Mutter, sie sei wohlbehalten eingetroffen und hoffen nun neue Abenteuer zu erleben.

Es war das letzte Lebenszeichen, das ihre Verwandten von Gertrude Wolters erhielten.

Nach Monaten, die in angstvollem Schweigen verstrichen, suchte ihre Mutter durch das chinesische Konsulat in San Francisco mit ihrer verschollenen Tochter in Verbindung zu treten. Die Beamten konnten ihr aber nicht helfen. Gertrude Wolters war aus Schanghai verschwunden, ohne eine Spur zu hinterlassen.

In peinigender Ungewißheit lag die Mutter eines Nachts in ihrem Hotelzimmer in San Francisco. Da schob eine unsichtbare Hand ein Stück Papier unter der Türe durch. Die Zeilen zitterten vor den Augen der Frau: „Erwarte nicht, jemals wieder ein Lebenszeichen von Deiner Tochter zu erhalten! Sie starb in China".

Die Polizei bemühte sich, die Person des Briefschreibers zu ermitteln. Sie konnte nur feststellen, daß aller Wahrscheinlichkeit nach eine Chinesin, die von einem Hotelangestellten gesehen worden war, das Papier ins Haus gebracht hatte. Sie konnte annehmen, daß die Gelbe mit irgend einer der vielen Geheimgesellschaften in ihrer Heimat in Verbindung stand und von dieser den Auftrag zum Schreiben der wenigen Zeilen erhielt. So wurde der Mutter möglichst schonend beigebracht, ihre Tochter sei zweifellos das Opfer eines Verbrechens geworden, das nie seine Aufklärung finden würde. Die Mutter fuhr nach Hause: „Mein Kind ist tot!"

Das war vor acht Jahren.

Die Zeit hatte die Wunde ein wenig geheilt. Da wurde die Narbe plötzlich wieder aufgerissen. Die Polizei erschien bei Gertrude Wolters Mutter: „Kann es Ihre verschollene Tochter sein? Die chinesischen Behörden in Schanghai haben in einem Haus der Chinesenstadt eine weiße Frau gefunden. Vor acht Jahren wurde sie vom Führer einer chinesischen Bande festgenommen und dort eingeschlossen. Jahre lang hatte sie sich gewehrt, sich aufbäumen wollen, dann war sie zerbrochen. Die Polizei hätte sie nicht entdeckt, wäre nicht der Entführer vor kurzem gestorben. Sein Diener wußte mit der Weißen nichts anderes zu beginnen, als der Polizei ihr Gefängnis zu verraten."

Ja, die Gefangene war Gertrude Wolters. Die Mutter erkannte sie sofort wieder, als ihre Tochter einige Wochen später in Begleitung von Krankenwärtern nach San Francisco kam. Aber es war kein freudiges Wiedersehen, denn Gertrude Wolters hatte den Verstand verloren.

Sie wurde in einer Anstalt untergebracht. Kartenspielen — als sie ihre große Reise antrat, wußte sie nichts davon — ist ihre einzige Beschäftigung. Die wenigen abgerissenen englischen Worte, die sie spricht, verraten nicht, wie das große Abenteuer sich gestaltete, das Gertrude Wolters dort drüben als Gefangene des chinesischen Verbrechers erlebt haben muß.

⊙ **Das Nationaltheater teilt mit:** Die auf Sonntag, den 31. Januar festgesetzte Uraufführung der Oper „Der gewaltige Hahnrei" von Berthold Goldschmidt muß auf Sonntag, den 14. Februar verlegt werden, da durch die Erkrankung eines Hauptdarstellers die Durchführung der Probe beeinträchtigt wurde. Statt dessen wird am Sonntag „Hoffmanns Erzählungen" in Miete C gegeben. Diese Vorstellung beginnt wegen der am Nachmittag stattfindenden Vorstellung „Die Räuber" erst um 20 Uhr. — Pfitzners Drama für Musik „Das Herz", das am vergangenen Sonntag wieder lebhaftem Interesse begegnete, wird noch einmal in Miete erscheinen, und zwar am Freitag, 12. Februar. Die Pause bis zu dieser Vorstellung ist veranlaßt durch die kontraktliche Beurlaubung von Erich Enderlein, der in den nächsten 14 Tagen zu Gastspielen an verschiedenen norddeutschen Bühnen, vor allem am Stadttheater Hamburg verpflichtet ist.

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Ueber Emma Wolf-Dengel, die im Kurhaus Wiesbaden zu einem Lieder- und Arienabend engagiert wurde, schreibt die Presse: Rheinische Volkszeitung: „Frau E. Wolf-Dengel bewährte den ihr vorausgegangenen guten Ruf vollkommen. Eine ganze Reihe hervorragender künstlerischer Eigenschaften, sowohl Naturanlagen, als auch mit Fleiß und Beharrlichkeit Erworbenes zeichnen sie aus. Ihr dunkeltimbriertes Organ ist weich und doch volltönend und weittragend, dabei tadellos durchgebildet, ihre Atemtechnik musterhaft, ihre Aussprache überaus deutlich. Besonders Brahms kommt der Eigenart der Künstlerin sehr entgegen. Dieses Meisters vielgesungenes und auch viel mißhandeltes Lied „Von ewiger Liebe" habe ich kaum je so den tiefsten Gehalt ausschöpfend gehört. Bei Frau Wolf aber drängt sich tief aus der Seele mit Macht der Ausdruck fester Treue empor. Nicht die brennende Glut der Südländer, sondern die keusche Wärme und Kraft germanischer Empfindung bringt sie der Kunst entgegen". — Wiesbadener Tagblatt: „Emma Wolf-Dengel hat nicht nur eine Mezzosopranstimme, die über tiefe Töne verfügt, sie hat einen wirklichen Alt, eine Stimme, die auch in der höchsten Höhe dank ihrer vollendeten gleichmäßigen Durchbildung ihren eigentümlichen süßigen samtenen Klang wahrt. Daß die Aussprache für eine solche Künstlerin nicht problematisch, sondern eins mit der Tonbildung ist, daß ihr Ton auch im zartesten piano den Saal fast körperlich erfüllt, braucht den nicht zu erstaunen, der von dem Wirken der Gesangspädagogin wußte".

⊙ **Deutsche Hörspiele im Auslande.** Von der National Broadcasting Company New York wurde jetzt das Hörspiel „Das Wasser steigt" von Gerns Öhlschläger mit großem Erfolg gesendet. Von dem gleichen Autor wurde als erstes deutsches Hörspiel „Aller Mütter Sohn" vom Warschauer Sender angenommen.

⊙ **Der Wiederaufbau der Vatikan-Bibliothek.** Wie aus Rom gemeldet wird, ist die Untersuchung der Sachverständigen über die Ursachen des Bibliothek-Einsturzes abgeschlossen. Es wird danach angenommen, daß die Schuld allein an der Baufälligkeit des Gebäudes selbst liegt. Man rechnet für die Wiederherstellungsarbeiten mit einer Dauer von vier Monaten, wobei allerdings die zerstörten Wand- und Deckengemälde erst später erneuert werden.

MARCHIVUM

Was geschieht mit den Abiturienten?

Im Anschluß an die Konferenz im Reichsinnenministerium, die sich mit der Frage der beruflichen Eingliederung der Ostern ds. Js. zur Entlassung kommenden Abiturienten beschäftigte, berichtete der Geschäftsführer des Deutschen Studentenwerkes, Dr. Sikorski (Dresden), vor Vertretern der Berliner Presse über die Lösungsmöglichkeiten dieses brennenden Problems.

Rund 45 000 Abiturienten werden Ostern 1932 die höheren Schulen verlassen. Bisher sind über 70 Prozent der Abiturienten an die Hochschulen gegangen. So erklärt sich deren

starke Ueberfüllung und die Ueberproduktion an Akademikern.

Schon jetzt gibt es schätzungsweise 40 000 bis 60 000 stellungslose Akademiker. Andererseits werden bei Zugrundelegung von 370 000 berufstätigen Akademikern in Deutschland in normalen Zeiten jährlich höchstens 10 000 bis 12 000 Stellen frei. Selbst wenn man eine günstige Entwicklung unserer Wirtschaft annimmt, werden also in nächster Zukunft für jeden freiwerdenden Posten zwei bis drei Anwärter zur Verfügung stehen, nicht gerechnet die bereits stellungslosen Akademiker.

Diese erschütternden Zahlen und Tatsachen zwingen dazu, die Abiturienten mit größter Eindringlichkeit vor dem Studium zu warnen, was insbesondere für das Frauenstudium gilt. Während nämlich die Zahl der Studentinnen 1913/14 noch 3700 betrug, ist sie jetzt auf rund 20 000 gewachsen. Die Warnungen können natürlich nur Erfolg haben, wenn andere Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten geschaffen werden. Das Deutsche Studentenwerk hat in den letzten Monaten mit dem Reichsinnenministerium und den großen Industrieverbänden Verhandlungen geführt, die die Eingliederung der Abiturienten in außerakademische Berufe — Industrie, Handel, Handwerk, Landwirtschaft — zum Ziel haben. In allen Ländern sollen Ausschüsse aus Vertretern von Behörden, Schulen, Industrie- und Wirtschaftsorganisationen gebildet werden, um in enger Gemeinschaft mit den Arbeitgebern Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten für Abiturienten in ausreichendem Maße bereitzustellen. Nur wenn dies gelingt, kann damit gerechnet werden, daß der starke Zustrom zu den Hochschulen aufhört und der weiteren Züchtung eines akademischen Proletariats vorgebeugt wird.

Der jetzt zur Entlassung kommende Abiturienten-Jahrgang ist besonders stark,

da es sich noch um Geburtenjahrgänge aus der Vorkriegszeit handelt, wo durchschnittlich über zwei Millionen Neugeborene jährlich zu verzeichnen waren. Es ist ein glücklicher Umstand, daß dies zu einem Zeitpunkt in Erscheinung tritt, zu dem die Zahl der die Volksschulen Verlassenden und der Schüler, die mit der mittleren Reife abgehen, bedeutend geringer ist als in den Vorjahren, weil die Kriegsjahrgänge 1917 und 1918 mit nur durchschnittlich 900 000 Neugeborenen zur Entlassung kommen. Dieses Zusammentreffen erleichtert die Forderung an alle privaten und öffentlichen Arbeitgeber, in diesem Jahre besondere Ausbildungsstellen für Abiturienten zu schaffen, wobei selbstverständlich ein Abbau bereits Beschäftigter nicht in Frage kommen darf.

Wenn auch niemand voraussagen kann, wie sich der Arbeitsmarkt für die verschiedenen Berufe in den nächsten Jahren gestalten wird, so kann doch wohl damit gerechnet werden, daß bei aufsteigender Entwicklung unsere Wirtschaft in der Lage sein wird, wieder Arbeitskräfte in großem Umfang aufzunehmen. Sollte aber die gegenwärtige Depression mehrere Jahre andauern, dann gilt es, planmäßig neuen Lebensraum für die deutsche Jugend zu erschließen. Die Erfahrung der Auswanderung lehrt, daß für die Erschließung neuen Lebensraumes fast nur Menschen mit landwirtschaftlicher, handwerklicher und praktischer Ausbildung in Frage kommen, die gleichzeitig fremde Sprachen beherrschen, während Akademiker — und zwar nur Ingenieure, Aerzte und Lehrkräfte — in ganz geringem Umfange gebraucht werden.

Der letzte Anmeldetag

Man stand gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr vor Zimmer 28 im zweiten Stock des Bezirksamtsgebäudes Schlange. Zwei Beamte hatten alle Hände voll zu tun, um die Personen abzufertigen, die kurz vor Toresschluß Schuß-, Hieb-, Stoß- oder Stichwaffen anmelden oder abliefern wollten. „Es ist", so meinte ein alter Herr, der vor uns drankam, „wie in der Zeit, als wir unsere Goldfüchse ablieferten. Wir waren damals die Ehrlichen und Vaterlandstreuen. Die weniger Gewissenhaften haben uns später ausgelacht. Werden diesmal alle Waffen angemeldet und abgeliefert, soweit sie unter die Bestimmungen des hierwegen erlassenen Gesetzes fallen?"

Als wir später im Amtszimmer standen, da stellte es sich heraus, daß der alte Herr ein französisches Bajonett ablieferte, das ein Andenken seines Sohnes war. Mit diesen Kriegserinnerungen ist es eine eigene Sache. Man trennt sich nicht gern von Gegenständen, an die sich eine Episode knüpft, die man nicht aus dem Gedächtnis verliert und wenn man noch so alt wird. Dafür ein Beispiel: Engländer stürmen im Weltkrieg im Westen gegen den Graben eines badischen Regiments vor. Ein englischer Offizier zielt mit dem Karabiner gegen einen Mannheimer, der dem Engländer zuvorkommt. Ein Revolverschuß streckt den Engländer nieder. Als der Mannheimer nach dem Fehlschlag des Sturmangriffes den erbeuteten Karabiner untersucht, stellt sich heraus, daß er nicht geladen war. Der Mannheimer schmuggelt die Waffe, die ihm das Leben gerettet hat, durch die Front in die Heimat. Bis jetzt hat der Karabiner in der Wohnung gehängt. Aber nun mußte er angemeldet werden. Man riet dem Besitzer, weil ein besonderer Fall vorliegt, eine Eingabe zu machen. Vielleicht fällt die Antwort so aus, daß er die Waffe nicht abzuliefern braucht.

Auch wir hatten noch ein Kriegsandenken in Verwahrung, einen englischen Armeerevolver. Jahrelang hat er ein völlig ungefährliches Dasein in der Mansarde geführt. Er war schon nahezu vergessen. Aber auf einmal rückte er wieder in den Vordergrund des Interesses, als die bezirksamtliche Bekanntmachung veröffentlicht wurde. Nun gehört zwar eine englische Waffe nicht zu dem Heeresgut, das dem Ablieferungszwang unterliegt. Aber abgeliefert mußte sie trotzdem werden, hätte sie schon längst werden müssen, weil man derartige Beutestücke auch nicht behalten darf. Es wäre nicht nötig gewesen, auf den Besitz des Revolvers zu verzichten, wie uns der Beamte belehrte, aber wenn wir eines Tages von einem „guten Freund" angezeigt worden wären, dann hätten wir die Waffe doch hergeben müssen und wären obendrein bestraft worden. Und so haben wir denn endgültig von dem Revolver Abschied genommen, viel leichter als der alte Herr von dem französischen Bajonett.

* **Ihren 71. Geburtstag** feiert am heutigen Mittwoch Frau Elisabeth Hoffmann geb. Haier.

Film-Rundschau

Alhambra: „Der heimliche Genießer"

„Der heimliche Genießer", nach Arnold und Bachs altbekanntem Bühnenstück „Die spanische Fliege" geschrieben, ist ein Tonfilm voll erfrischender Herzlichkeit und Natürlichkeit, bei dem man sich köstlich amüsiert und einige vergnügte Stunden verlebt. Die spanische Fliege, die rassige spanische Tänzerin Tenerita Nolita, mit ihrem bürgerlichen Namen Mädchen Hippel aus Bayern, versteht es, zwei Provinzonkel gründlich hereinzulegen, wodurch allerlei köstliche Verwirrungen, Verwechslungen und Verwicklungen entstehen. Sie wecken die größte Heiterkeit. Trotz aller Konflikte und häuslichen Szenen gibt es zum Schluß doch ein glückliches Brautpaar. Fritz Schulz ist ein schüchterner Liebhaber voll Naivität und Ralph A. Roberts ein strenger Wortführer des Sittlichkeitsvereins und ein umso größerer heimlicher Sünder. Oskar Sabo spielt den Senffabrikanten mit dem schlechten Gewissen ausgezeichnet, Hans Brausewetter einen schneidigen Liebhaber. Wie der Hauptfilm, so finden auch die Beifilme großes Interesse.

Die Markthändler fordern Gebühren-Abbau

In einer gestern nachmittag abgehaltenen Versammlung der Organisationen des Markt-Groß- und Kleinhandels wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

Die vereinigten Organisationen des die Wochenmärkte besuchenden Groß- und Kleinhandels der Stadt Mannheim erheben schärfsten Protest gegen die Art und Weise, wie die Senkung der Gebühren seitens der Stadtverwaltung Mannheim behandelt wird. Die Behandlungsweise dieser als vordringlich zu bezeichnenden Angelegenheit muß als eine Verschleppung bezeichnet werden. Die seit Jahren erhobenen Gebühren stehen in schreiendem Mißverhältnis zu den immer geringer werdenden Einnahmen der Marktbesucher einerseits und den durch die Märkte immer geringer werdenden Ausgaben der Stadt andererseits.

Wir fordern die Parteien, die unsere Interessen zu wahren versprochen haben, und das sind, ihren Ausführungen nach, unterschiedslos alle Parteien, dringend auf, für sofortige Durchführung der Ermäßigung der Gebühren und Wegfall sämtlicher Vorwerfergebühren einzutreten, wenn nicht der ansässige Groß- und Kleinhandel in seinem schweren Kampfe um die nackte Existenz zu radikalen Selbsthilfemaßnahmen gezwungen zu greifen gezwungen sein soll. Das Vorgehen der Stadtverwaltung, die Marktgebühren in rigoroser Weise durch öffentliche Maßnahmen auf dem Markte beizutreiben, muß auf das Schärfste verurteilt und zurückgewiesen werden.

Kommunale Chronik

Sitzung des Bürgerausschusses in Baden-Baden

‡ **Baden-Baden**, 26. Jan.

Im Rathaussaale fand heute nachmittag eine Bürgerausschuß-Sitzung statt, in der Oberbürgermeister Hermann Elfner den Vorsitz führte. Bei dem ersten Punkte handelte es sich um Notstandsarbeiten am Oosbach. Nach einem Stadtratsbeschluß soll die Korrektion der Oos und seiner Vorfluten, ferner der Nebenbäche Falkenbach und Galgenbach als Notstandsarbeit mit einem voranschlagsmäßigen Aufwand von rund 250 000 Mk. durchgeführt werden. Der Antrag löste eine längere Debatte aus, in der auch die Frage der richtigen Verteilung der Arbeiten zur Sprache kam. Er wurde schließlich einstimmig angenommen.

Beim letzten Punkt handelte es sich um eine Aenderung der Kurtax-Ordnung. Hierzu lag ein Antrag vor, die Beratung der ganzen Angelegenheit zu vertagen, der nach langer Debatte mit geringer Mehrheit angenommen wurde.

Des Amtes enthoben

* **Herbolzheim** (Amt Mosbach), 25. Jan. Wie die Blätter melden, hat die Staatsaufsichtsbehörde auf Antrag der Bürgervereinigung drei Gemeinderäte und fünf Bürgerausschußmitglieder ihres Amtes enthoben.

Senkung städtischer Tarife in Villingen

* **Villingen**, 25. Jan. Der Stadtrat hat beschlossen, den Gaspreis für Haushalt und Gewerbe um 1 Pf. je Kbm. zu senken und den Tarif für Großküchen, Bäckereien usw. entsprechend zu ermäßigen. Der Stromtarif wird nach Vertragsverhandlungen mit dem Kraftwerk Laufenburg gesenkt. Die Kokspreise des städtischen Gaswerks erfahren eine Ermäßigung von 13—15 v. H. — Der Gutshof des Spitals, der vor zwei Jahren neu erstellt wurde, wird wegen der zeitigen Unrentabilität an das Lehrinstitut St. Ursula verpachtet.

Ueber 1 Million Fehlbetrag

* **Koblenz**, 25. Jan. Nach einer vorläufigen Veranschlagung des Fehlbetrages der Stadt Koblenz, der ursprünglich mit 770 000 ℳ angenommen worden war, ist damit zu rechnen, daß das Rechnungsjahr 1931/32 mit einem Defizit von über 1 Million abschließt. Als Hauptursache der Unterbilanz dürfte der Wohlfahrtsetat anzusehen sein, der mit 5 Millionen Mark den wesentlichsten Posten darstellt. Rund 20 Prozent der Bevölkerung werden von der Stadt unterstützt.

SPORT DER NMZ

Lake Placid ohne Schnee

Verlegung der Winterspiele beantragt

In Lake Placid steht es um die glatte Durchführung der 3. Olympischen Winterspiele immer noch recht trübe aus. Die Schneelage beträgt nur noch etwa einen Zentimeter, und damit können die Skiläufer natürlich nicht viel anfangen. Die einzige Stelle, die in Lake Placid und Umgebung für ein Skilanglauftraining noch einigermaßen in Frage kam, war der große Golfplatz des Lake-Placid-Club, auf dem in Ermangelung eines Besseren noch geübt wurde. Aber diese Herrlichkeit dürfte bald vorbei sein, denn die Witterung neigt einmal mehr zu Tauwetter. Auch die Bobbahn befindet sich in entsprechender Verfassung und die deutschen Bobfahrer haben sich schon geäußert, daß sie unter diesen Verhältnissen nicht starten würden, da gegenwärtig jegliche Voraussetzung für eine einwandfreie Durchführung der Bobrennen fehlt. Lediglich die Eishockeyspiele und das Kunstlaufen sind gesichert, da hierfür der Eissport zur Verfügung steht. Für die Schnelläufer kommt dieser wegen seiner ungenügenden Ausmaße nicht in Frage. Die Folge dieser ungünstigen Verhältnisse war, daß die Führer der nordischen Ski-Delegationen beim Organisationsausschuß ziemlich energisch wegen einer eventl. Verlegung der Ski- und Eisschnellaufwettbewerbe nach einem anderen Orte vorstellig geworden sind. Unter dem Druck dieses Ersuchens — denn die olympischen Skikonkurrenzen wären ohne die Nordländer eine Farce — haben die Amerikaner Vorbereitungen getroffen, um zunächst einmal für die am 10. Februar beginnenden Skiwettbewerbe, einen anderen Austragungsort in Reserve zu haben. Endgültige Abmachungen sind zwar noch nicht getroffen worden, doch kommen in erster Linie die großen Wintersportplätze in den Staaten Illinois und Indiana sowie Ironwood in Michigan in Frage.

*

Der Deutsche Skiverband ist nachdem von einer Expedition von Aktiven Abstand genommen werden mußte bei den Spielen wenigstens repräsentativ vertreten und zwar durch den in Detroit wohnenden Münchener Viktor Schneider, der während seiner aktiven Laufbahn in der Heimat viele Erfolge errungen hat.

*

Amerikas Skitruppe hat eine wesentliche Verstärkung dadurch erfahren, daß die beiden naturalisierten Schweden Zetterström und Nils Backström für USA in den Langläufen über 18 und 50 Kilometer starten werden. Beide sind in bester Verfassung und werden sicher eine gute Figur machen.

Gute Ritte für schlechtes Geld

Unerfreuliches vom Herrenreiter-Championat

Eine merkwürdige Affäre, die das Herrenreiter-Championat 1931 betrifft und sicher nicht dazu beiträgt, die Herrenreiter auf unseren Bahnen beim Publikum wieder populär zu machen, dringt jetzt an die Oeffentlichkeit. Der junge Herrenreiter Dr. Liebrecht hatte in der vergangenen Saison ein gar zu großes Gewicht darauf, das Championat zu erringen und wandte sich an verschiedene Trainer, ihm gute Ritte zu verschaffen. Er traf dabei mit dem Trainer H. v. Herder, der nach dem Kriege einmal selbst Champion war, eine Abmachung, nach der dieser ihm gegen zwei Wechsel von je 10 000 Mark, die von ihm betreuten chancenreichen Pferde in den verschiedenen Rennen reiten lassen sollte. Dr. Liebrecht wurde denn auch Champion mit 20 Siegesritten, aber die Wechsel wurden nicht eingelöst, da der neue Meister im Prozeß behauptete, von Herder nicht genügend unterstützt worden zu sein.

So kam die Sache schließlich an die große Glocke und der Verband der Herrenreiter sah sich genötigt, einzuschreiten. Man hat den Beteiligten nahegelegt, aus dem Verbande auszutreten. So dürfte die Laufbahn unseres letzten „Champions", der sich durch nicht gehaltene Versprechungen gute Ritte verschaffen mußte, beendet sein, vor allem aber wird ihm der Herrenreiter-Verband alle äußeren Ehrungen wie Championatsknopf usw. wahrscheinlich wieder aberkennen.

Fußball im Kreis Südhessen

Die erste Runde um den Bezirkspokal wurde ausgetragen. Aus diesem Grunde wurden auch die bereits angesetzten Verbandsspiele abgeblasen. Lediglich das Spiel VfR Lampertheim gegen den VfB Bürstadt wurde neu angesetzt. Das Spiel endete unentschieden 2:2.

Die Pokalspiele waren von untergeordneter Bedeutung. Die Kreisligavereine bestritten diese Kämpfe mit kombinierten Mannschaften, was sich bei einzelnen Vereinen bitter rächte. So verlor der SpV Hochheim gegen den A-Klassenvertreter Bensheim glatt mit 3:1. Auch der FV Hofheim mußte eine Ueberraschung erleben. Auch diesmal war es ein A-Verein, der dem Kreisligisten den Weg in die zweite Runde versperrte. Allerdings muß man berücksichtigen, daß die Hofheimer in der zweiten Halbzeit infolge Verletzung den Tormächter verloren, sodaß Biebesheim zu einem billigen 4:3-Sieg kam.

Olympia Lampertheim probierte ebenfalls eine neue Mannschaft aus. Die Mannschaft von Eich zeigte sich recht gefährlich, sodaß Lampertheim alles aufbieten mußte, um kurz vor Schluß noch ein knappes Tor zu erzielen. Ein torreiches Treffen lieferten sich Biblis und Pfiffligheim. Mit nicht weniger als 11:1 blieben die Biblisser Sieger. Recht knapp konnte der SV Hochheim Sieger über den SV Abenheim bleiben und zwar 3:2. Concordia Gernsheim empfing Rheingold Hamm und besiegte ihn mit 3:0. Vorwärts Bobstadt weilte in Rheindürkheim und gewann nach besseren Leistungen sicher 3:1.

Am kommenden Sonntag gehen die Verbandsspiele weiter und zwar sind folgende Spiele angesetzt: Pfiffligheim — Heppenheim; Hochheim — Bürstadt; Gernsheim gegen Abenheim; Hofheim — Olympia Lampertheim; Worms — Biblis; Horchheim — Neuhausen. —a—

*

Verein der Behörden- und Firmensportler

Die Spiele am Sonntag brachten folgende Ergebnisse: Lanz — Städt. Werk I. 1:6, Werner u. Nicola — Schmoller 8:1, Dapolin — Kauder 4:3, Eiffel u. Cie — OS Verbaraf 2:2.

Carnera gegen Bouquillon eine Enttäuschung

Der Franzose schon in der zweiten Runde k. o.

Die geschickte Reklame für das erste Auftreten des italienischen Riesenboxers Primo Carnera nach seiner Rückkehr aus Amerika nach Europa hatte dem Pariser Sportpalast am Montag abend ein volles Haus gebracht. Der Kampf selbst war für die 15 000 Zuschauer erwartungsgemäß eine große Enttäuschung, da Carnera mit einem Uebergewicht von fast 70 Pfund gegen den lange nicht mehr zur Spitzenklasse zählenden Franzosen Maise Bouquillon viel zu große körperliche Vorteile hatte. Bouquillon zeigte zwar in der ersten Runde großen Eifer, doch war sein Bemühen, im Nahkampf etwas zu erreichen, wirkungslos. In der zweiten Runde ging Carnera mit ausgestreckten Armen auf den Franzosen los und bearbeitete ihn mit zahlreichen kurzen Treffern im Gesicht und am Körper. Bouquillon hatte überhaupt nichts zu bestellen, als nur die Treffer einzustecken. Auf einen linken Schwinger gegen das Kinn mußte er bis „neun" zu Boden, erhob sich wieder, war jedoch vollkommen erledigt. Ein weiterer Kinnhaken brachte ihn abermals einige Zeit auf die Bretter. Der Franzose versuchte, sich nochmals zum Kampf zu stellen, sank aber wieder zusammen. Beim dritten Hochkommen brach der Ringrichter René Schemann den aussichtslosen Kampf ab und erklärte Carnera zum Sieger durch technischen k. o.

Auch die beiden anderen Schwergewichtskämpfen nahmen ein vorzeitiges Ende. Frankreichs Meister Henry Grisolle wurde in der vierten Runde über den Holländer van Vliet zum Sieger durch technischen k. o. erklärt. Weiter erledigte der Franzose Gardebois den Italiener Baggiano in der siebten Runde entscheidend.

Das Frankfurter Sechstage-Rennen

Am Freitag abend beginnt die Frankfurter 145 Stundenfahrt

Die Serie der Sechstagerennen Europas wird in der Zeit vom 29. Januar bis 4. Februar mit dem 5. Frankfurter Sechstagerennen fortgesetzt. In dieser Serie (Berlin—Stuttgart—Köln—Brüssel—Dortmund — und nachher noch Breslau—Berlin—Paris) bildet das Frankfurter Rennen auf Grund seiner glänzenden Besetzung eines der bedeutendsten. 12 starke Mannschaften, darunter die besten Teams aus Frankreich, Holland, Belgien, Italien und natürlich Deutschland gehen am Freitagabend in der Frankfurter Festhalle an den Start. Im einzelnen: Schön-Tietz (Wiesbaden-Berlin), Piet van Kempen-Braspenning (Holland), Dülberg-Miethe (Dortmund-Berlin), Wambst-Broccardo (Frankreich), Kroll-Maidorn (Berlin-Dresden), Charlier-Deneef (Belgien), Schäfer-Manthey (Frankfurt-Berlin), Negrini-Severgnini (Italien), Becht-Oesterreich (Frankfurt), Göbel-Dinale (Dortmund-Italien), Zims-Schorn (Köln), Rausch-Hürtgen (Köln).

Großes Schauschwimmen zu Gunsten der Winternothilfe

am Freitag (29. Januar) im Herschelbad

Die Not ist groß, und von allen Seiten wird nach besten Kräften geholfen, so gut es irgend geht. Auch die Sportler jeden Gebietes haben sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache gestellt. Nachdem nun am vergangenen Sonntag die Schwerathleten sich mit durchschlagendem Erfolg für die gute Sache einsetzen konnten, sind nun die Schwimmer an der Reihe. Auf allen Sportgebieten konnte Mannheim bisher in den letzten Jahrzehnten beachtliche Erfolge erzielen und nicht zuletzt die Schwimmer. Wenn im Laufe der letzten Jahre hier ein gewisser Stillstand eingetreten ist, so ist die Ursache in erster Linie in der sich immer härter auswirkenden allgemeinen Wirtschaftslage und der dadurch entstandenen Arbeitslosigkeit zu suchen, die manchen begeisterten aktiven Sportler zur Aufgabe der vorgesehenen freiwilligen Leistungssteigerung veranlaßte.

Erfreulicherweise haben sich nun die folgenden Schwimmsport treibenden Vereine zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um auch ihrerseits ein Scherflein zur Linderung der allgemeinen Not beizusteuern. Es sind dies: TSG-Wasserfreunde, Ludwigshafener Schwimm-Verein 07, Polizeisportverein Mannheim und Ludwigshafen, Postsportverein, Schwimm-Verein Mannheim sowie der Turnverein 1846 (Schwimmerriege).

In einem geschickt zusammengestellten Programm werden die Mannheim-Ludwigshafener Schwimmsportler am kommenden Freitag (29. Januar) abends 8 Uhr im Herschelbad sich den sicherlich zahlreichen Wassersportanhängern vorstellen, um in friedlichem Wettstreit zum ersten Male in Mannheim gemeinsam die Klinge zu kreuzen. Die ausgeschriebenen Wettkämpfe, bestehend aus Lagen-, Brust- und Kraulstaffeln, Kunstspringer sowie drei Wasserballspielen haben eine erstklassige Besetzung gefunden, sodaß mit ganz hartnäckigen Kämpfen zu rechnen ist. Die Mannheimer Polizei wird ein praktisch erläutertes Rettungsschwimmen zeigen, während im weiteren Programmverlauf die Musterriege des Turnverein 1846 ihre klassische Schule durch Wasserturnen unter Beweis stellen will. Schließlich sei kurz verraten, daß das Schwimmervolk nicht nur ernsthaft arbeitet, sondern auch durch Wasserscherze zu unterhalten versteht.

Briefkasten

Wir bitten, für den Briefkasten bestimmte Einsendungen auf dem Umschlag als solche kenntlich zu machen. Mündliche Auskünfte können nicht gegeben werden. Beantwortung juristischer, medizinischer und Aufwertungsfragen ist ausgeschlossen. Jeder Anfrage ist die Bezugsquittung beizufügen. Anfragen ohne Namensnennung werden nicht berücksichtigt.

H. L. 100. Wenn im Vertrag der Garten aufgeführt ist, kann er Ihnen nicht einfach weggenommen werden. Stützen Sie sich auf den Vertrag und verlangen Sie eine entsprechende Entschädigung.

W. S. Nach den Bestimmungen ist der Zinssatz von 8½ auf 6¼ und von 10 auf 7½ zu senken. Gegen die Höhe ist Einspruch zu erheben.

H. Sp. 1. Erkundigen Sie sich bei Frau Jödel, Dammstraße 20. 2. „Tiau".

H. Sch. Der Richtsatz der allgemeinen Fürsorge für einen Mann mit einem 6 Jahre alten Kind ist 60 ℳ, in der gehobenen Fürsorge 61 ℳ.

Elektr. Licht. 1. Die Leitung muß in Ordnung sein und die ganze Nacht brennen. 2. Richtet sich nach dem Gehalt und dem Lohn und beträgt hier 1720 ℳ.

M. M. Vereinzelt fischt man die Stangen, um sie dann biegen zu können.

E. Neckarau. 1. Einen Vertrag werden Sie abschließen müssen. 2. Wenn Sie 20 Jahre lang die Waschküche benutzt haben, muß Ihnen die Benützung auch weiterhin gestattet werden. 3. Vierteljährliche Kündigung ist üblich. 4. Für Treppenbeleuchtung brauchen Sie nur den auf Sie entfallenden, nach der Rechnung nachzuweisenden Betrag entrichten.

Tageskalender

Mittwoch, 27. Januar

Nationaltheater: „Stella", Trauerspiel von Goethe, Miete D 20, Sondermiete D 10, Anfang 20 Uhr.

Ufa-Palast — Pfalzbau: „Zar und Zimmermann", kom. Oper von A. Lortzing, für den Bühnenvolksbund, Anfang 19.30 Uhr.

Planetarium: 17 Uhr Planetariumsabend für Erwerbslose, 20 Uhr Wiederholung.

Volkshochschule: Vortrag von Dr. Ernst Wilhelm Eschmann, Leipzig, über „Ständische Wirtschaft?", 20.15 Uhr in der Harmonie, D 2, 6.

Handelshochschule: Oeffentl. Vortrag von Direktor Paul Voß, Leipzig, über „Das Wesen der Leipziger Messe und ihre volks- und betriebswirtschaftliche Bedeutung", 8 Uhr in der Aula, A 4, 1.

Tanz: Palais, Flugplatzkasino, Parkhotel, Pavillon Kaiser, 20.15 Uhr.

Kaffee Schlener: Gesellschaftstanz ab 16 Uhr.

Weinberg D 5, 4: Bunter Abend mit Tanz, 20 Uhr.

Pfalzbau-Kaffee: 5-Uhr-Tee; 20 Uhr Konzert und Tanz.

Lichtspiele: Universum: „Nanny". — Alhambra: „Der heimliche Genießer". — Schauburg: „Zwischen Nacht und Morgen". — Rex: „Einer Frau muß man alles verzeih'n". — Scala: „Der Kongreß tanzt". — Gloria-Palast: „Leichtsinnige Jugend". — Capitol: „Die Fledermaus". — Palast-Theater: „Zapfenstreich am Rhein".

Sehenswürdigkeiten:

Schloßbücherei: Geöffnet von 9—13 und von 15—19 Uhr. **Städt. Schloßmuseum:** Geöffnet von 10—13 u. 14—16 Uhr. Sonderausstellung: Die Presse in Bilder aus vier Jahrhunderten. — **Städtische Kunsthalle:** Geöffnet vormittags 10—13 Uhr und nachmittags von 14—16 Uhr. Sonderausstellung: „Wie der Künstler die Kunst sieht". — **Sternwarte am Friedrichsplatz:** Aussichtsturm mit umfassendem Rundblick, geöffnet von 9—12 und 14—16 Uhr. — **Museum für Natur- u. Völkerkunde im Zeughaus:** Geöffnet nachm. von 15—17 Uhr.

Wetterfest und doch zart zugleich und ohne die gefährliche Röte kann die Haut sein, wenn die bekannte gute Creme [illegible] regelmäßig verwendet wird. Rote Packung fettfrei - blaue Packung fetthaltig. Unter-Vorkriegspreis. Versuch überzeugt.

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Mittwoch, 27. Januar 1932 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 143. Jahrgang / Nummer 43

Aus Baden

Der Mannheimer Stahlhelm bei der Ortsgruppe Heidelberg

* **Heidelberg,** 26. Jan.

Zum ersten Pflichtappell der Ortsgruppe Heidelberg des Stahlhelm, B. d. F., im neuen Jahre waren am 26. Januar auch 200 Mannheimer Kameraden erschienen. Im überfüllten Ball- und Lesesaal der Stadthalle sprach der Landesverbandsführer von Baden-Württemberg Major a. D. Kamerad von Neufville.

In seiner Begrüßungsrede kam der Ortsgruppenführer Kam. Dr. Föhrenbach auch auf das Verhältnis des Stahlhelms zur NSDAP. zu sprechen und betonte dabei, daß er als Ortsgruppenführer bestrebt sei, mit der NSDAP. in gutem Einvernehmen zu leben, wenn der berechtigte Stolz des Stahlhelms als ältester nationaler Bund anerkannt werde.

Nach einer Pause begrüßte Kam. v. Neufville die Ortsgruppen und besonders den Jungstahlhelm. Von ihm verlangt er, daß er durch sein jugendliches Feuer die älteren Semester zu tatkräftigem Handeln mit fortreiße. Wir brauchen im heutigen Deutschland eine überparteiliche Kraft. Unsere Aufgabe ist es jedoch nicht, ein neues Kaiserreich zu schaffen. Wir wollen ein freies Deutschland und holen die Kraft hierzu aus den 2 Millionen gefallener Kameraden, die nur für ein freies deutsches Vaterland fielen.

Landtagsabg. Kam. Dr. Schmitthenner sprach zum Schluß über das Wehrthema. Vergleiche zwischen Deutschland und den umliegenden Staaten zeigten deutlich die Schwäche deutscher Rüstung. Von der bevorstehenden Abrüstungskonferenz fordern wir Gleichberechtigung und Wehrhoheit.

Es folgten die Vereidigung der neuen Kameraden, Märsche des Spielmannszugs Mannheim und der Hauskapelle der Ortsgruppe Heidelberg.

Staatliche Personalveränderungen

Ernannt wurden Polizeihauptwachtmeister Willi Hergt in Karlsruhe zum Polizeioberwachtmeister und Polizeiassistent Karl Rutzinger beim Bezirksamt — Polizeidirektion — in Freiburg zum Polizeisekretär.

Versetzt wurde Justizobersekretär Oskar Schneider beim Amtsgericht Staufen zum Amtsgericht Kenzingen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen bis zur Wiederherstellung der Gesundheit: Rektor Julius Schwab in Weingarten und Hauptlehrerin Rosa Kammerer an der Fichteschule in Karlsruhe.

Freiwillige Feuerwehr Ilvesheim

* **Ilvesheim,** 26. Jan. Alljährlich im Januar veranstaltet die Freiw. Feuerwehr für ihre Mitglieder eine Abendunterhaltung, die am Sonntag im kath. Vereinshaus stattfand. Da verschiedene Vereine ihre Mitwirkung zugesagt hatten, war das Programm überaus reichhaltig. Die Kapelle Werle spielte schneidige Märsche. Eine reichhaltige Tombola fand viele Liebhaber. Die Freie Turnerschaft zeigte Pyramiden und Frei- und Geräteübungen in formvollendeter Weise. Die Damenabteilung führte verschiedene Reigen auf, die ebenfalls reichen Beifall ernteten. Die Gesangvereine Aurelia und Germania hatten durch die Theater- und Singstücke „Landluft“ und „Vom Vater gerichtet“ ebenfalls ihren Anteil an dem schönen Fest und ebenso der kath. Jugendverein, dessen Mitglieder eine Episode aus der Hölle der Fremdenlegion wirkungsvoll zur Darstellung brachten.

Feuerwehr-Ehrung

T. **Plankstadt,** 26. Jan. Der Kreisvorsitzende, Kommandant Friedrich Agricola-Ladenburg, überreichte am Sonntag in einer schlichten Feier dem verdienten Feuerwehr-Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehr, Gg. Michael Treiber, die höchste Auszeichnung des Badischen Landesfeuerwehr-Verbandes, das Ehrenkreuz. Der Ausgezeichnete ist Mitgründer der Plankstadter Feuerwehr, die im August 1895 nach dem Großbrand, dem damals 16 Gebäude in der Mannheimer Straße zum Opfer fielen, gegründet wurde. Tief gerührt dankte der 71jährige Kommandant für die Auszeichnung.

Großfeuer in Bruchsal

S. **Bruchsal,** 27. Jan. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend kurz vor 10 Uhr wurde plötzlich die Bruchsaler Einwohnerschaft durch die Feuersirene erschreckt, die Großfeuer verkündete. In der in der Wilderichstraße gelegenen Zigarrenfabrik Körner, Bürger u. Co. war infolge Kurzschluß im Fahrstuhl Feuer ausgebrochen, das sich mit rasender Geschwindigkeit auf den Dachstock ausdehnte. Dort fand das Feuer in den lagernden Zigarrenkisten reichliche Nahrung. Im dritten Stock wurden Akten eines Archivs völlig vernichtet. Mit sechs Schlauchleitungen bekämpfte man den Brand und konnte so ein Umgreifen auf Nachbargebäude verhindern. Die Fabrik ist fast völlig ausgebrannt. Der Schaden ist enorm und läßt sich, da der Brand noch andauert, nicht überblicken.

Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß bei Ertönen der Feuersirene bereits Bruchsal von roten Brandwolken überzogen war. Die phantastische Beleuchtung zeigte den in ungefähr 300 Meter Luftlinie entfernten Turm der Schloßkirche, der dunkelrot in die Nacht leuchtete. Dadurch entstand auch das Gerücht, das Schloß würde brennen, was sich dann als falsch erwies. Das Großfeuer zog mehrere Tausend Schaulustige an. — Die Firma beschäftigte bisher 80 Arbeiter.

Oberbadische Milchzentralgenossenschaft

e. G. m. b. H., Radolfzell

× **Radolfzell,** 26. Jan.

Die von der Oberbadischen Milchzentralgenossenschaft e. G. m. b. H., Radolfzell, auf Samstag einberufene ordentliche Generalversammlung hatte einen sehr guten Besuch aus dem ganzen Milcheinzugsgebiet Bodensee-Schwarzwald aufzuweisen. Die Tagesordnung wurde genehmigt.

Im Mittelpunkt der Tagung stand — wie uns geschrieben wird — die vielumkämpfte Frage des Reichsmilchgesetzes. Regierungsrat Dr. Bader-Karlsruhe, der zuständige Bearbeiter des Reichsmilchgesetzes beim badischen Innenministerium behandelte in längeren Erläuterungen den Zweck dieses Gesetzes und im Anschluß daran den

Zusammenschlußzwang,

wie ihn der § 38 vorsieht. Die trefflichen, klaren, bis in die Einzelheiten gehenden Ausführungen fanden einhellige Zustimmung.

Die bereits bei der Oberbadischen Milchzentralgenossenschaft e. G. m. b. H. organisierten Landwirte hörten mit großer Befriedigung, daß man von Regierungsseite aus diesen vielumstrittenen Fragen größte Bedeutung beimißt. Den Ausführungen schloß sich eine lebhafte, zustimmende Aussprache an. Es kam der Regierung gegenüber eindeutig das Verlangen zum Ausdruck, daß die im Reichsmilchgesetz verankerten Bestimmungen, die allein eine auf die Dauer noch einigermaßen rentable Milchproduktion gewährleisten, mit allem Nachdruck und möglichster Beschleunigung zur Durchführung kommen sollen. Als Ergebnis dieser Aussprache wurde eine

Entschließung

einstimmig gefaßt, in der es heißt:

„Die versammelten 500 Landwirte mißbilligen einstimmig die durch die Außenseiter und Milchhändler getätigte unsachliche Gegenarbeit gegen die Einführung des § 38 des Reichsmilchgesetzes. Die Anwendung des § 38 allein schafft jene Verhältnisse, die eine nutzbringende Erzeugung von Milch auf lange Sicht gewährleisten. Ohne diese Regelung ist zu befürchten, daß in kurzer Zeit die Milchpreise auf das Werkmilchpreisniveau herunterfallen, was ungeheuren Schaden für Oberbadens Landwirtschaft bedeuten, ja sogar die Milcherzeugung geradezu in Frage stellen würde.

Die anwesenden Landwirte protestieren aber besonders gegen die Art und Weise, in der diese Auseinandersetzungen der Außenseiter geführt wurden, und bei denen große Unwahrheiten und Verdrehungen, ja sogar Bedrohungen und Gewalt in nie dagewesener Weise angewandt worden sind. Sie bitten das badische Innenministerium dringend, dort, wo die Vernunft zur freiwilligen Regelung fehlt, den § 38 nunmehr mit größter Beschleunigung durchzuführen.“

Von der badischen Landwirtschaft

Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins

S. **Schwetzingen,** 26. Jan.

Unter dem Vorsitz des Studienrats Treiber aus Plankstadt fand am Sonntag im Schwanensaale die von etwa 300 Landwirten und Gartenbaufreunden besuchte Generalversammlung des Landwirtschaftlichen Bezirksvereins Schwetzingen statt.

In ehrenden Worten wurde des verstorbenen, um die Interessen der Landwirtschaft sehr verdienten Vorstandsmitgliedes, Gutspächter Heinrich Zahn vom Werfauerhof, gedacht. Zu dessen Nachfolger wurde Bürgermeister Eichhorn von Reilingen gewählt. Als weiteres Vorstandsmitglied wurde Inspektor Engelhardt vom Insultheimerhof berufen.

Aus dem Geschäftsbericht ist bemerkenswert, daß der Zusammenschluß des Landesverbandes mit dem Verband ehemaliger Winterschüler nicht zustande kam und daß die Kosten der Errichtung eines eigenen

Pavillons des Schwetzinger Bezirksvereins auf der 38. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft in Mannheim

vom Verein selbst aufgebracht werden müssen, da der Landesverband einen Zuschuß abgelehnt habe.

Die Prüfung der Rechnung für 1931, die mit 2012 Mk. Einnahmen und 2012 Mk. Ausgaben abschließt, gab zu Beanstandungen keinen Anlaß. Der neue Voranschlag mit 1455 Mk. Einnahmen und 1335 Mk. Ausgaben wurde einstimmig genehmigt.

Landwirtschaftslehrer Dr. Krumm von Ladenburg hielt einen mit großem Interesse aufgenommenen Vortrag über das Thema „Wirtschaftspolitik der deutschen Landwirtschaft“. Die Vorführung des Films „D.L.G. Wanderausstellung 1931 in Hannover“ und die Verlosung von praktischen Wertgegenständen bildeten den Schluß der Versammlung.

*

Zweite badische Mastschweineschau in Karlsruhe

* **Karlsruhe,** 25. Jan.

Die Badische Landwirtschaftskammer veranstaltete gemeinsam mit dem Landesschweinezuchtverband im Städtischen Schlacht- und Viehhofe in Karlsruhe am 16. und 17. Januar die zweite badische Mastschweineschau. Aufgetrieben waren 60 Tiere, die teils der Rasse des deutschen weißen Edelschweines, andererseits der Rasse des deutschen veredelten Landschweines angehörten. Das Preisgericht hatte keine leichte Arbeit, da die Masttiere viel ausgeglichener waren als im Vorjahre. Die Tiere wurden lebend gerichtet, dann geschlachtet und nochmals auf ihren Schlachtwert hin beurteilt.

Für beste Gesamtleistung wurde je ein Siegerehrenpreis der Mertonschen Gutsverwaltung Rittnerthof für das deutsche weiße Edelschwein und der Gräfl. Douglasschen Gutsverwaltung Langenstein für das deutsche veredelte Landschwein zuerkannt. Es standen namhafte Geldpreise, gestiftet von der Badischen Landwirtschaftskammer, und Preismünzen zur Verfügung. Bei der Preisverteilung unter dem Vorsitz des Präsidenten, Dr. Graf Douglas, wurde festgestellt, daß der Anteil der badischen Schweine auf den Hauptmärkten von 3% vor dem Kriege auf etwa 20% gestiegen ist. Der Besuch der Ausstellung war befriedigend.

Verhandlung wegen Meineids

Schwurgericht Frankenthal

* **Frankenthal,** 26. Jan.

Der Vormittag des dritten Verhandlungstages im Meineidsprozeß gegen den Elektromeister Jakob Peter aus Ludwigshafen brachte heute den Schluß der Beweisaufnahme. Zu Beginn der Verhandlung stellte der Verteidiger des Angeklagten verschiedene Beweisanträge, u. a. verlangte er eine Ortsbesichtigung in Homburg und Ladung weiterer Zeugen, die über den Leumund von Peter aussagen sollen. Außerdem übergab der Verteidiger ein Gutachten des Schießsachverständigen Bennewitz-Kaiserslautern. Der Angeklagte erklärte, die Gendarmen würden dem Saarbund angehören. Als er gegen die als Zeugen vernommenen Gendarmen sich ausfällig äußert wird er vom Vorsitzenden zurechtgewiesen.

Die auf Antrag des Verteidigers geladenen und vernommenen Zeugen können nichts wesentliches bekunden. Der als Zeuge gehörte Landjäger Scherer III gibt an, daß er s. Zt. kurz nach der Zwangsräumung die Möbel des Baus gesehen habe und keine Beschädigung feststellen konnte. Bei der Bekundung des Landjägers, Peter sei öfters zu Baus gekommen und habe dort über die Gendarmen geschimpft, ruft der im Saal sitzende Zeuge Baus etwas aus dem Zuhörerraum, worauf er vom Vorsitzenden aus dem Saal gewiesen wird.

Nachdem gegen 12 Uhr mittags sämtliche Zeugen vernommen waren, zog sich das Gericht zur Beratung über die Beweisanträge zurück. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schumacher, verkündete dann die Ablehnung sämtlicher am Dienstag gestellten Beweisanträge. Darauf wurde die Verhandlung auf 3 Uhr nachmittags vertagt.

Der Nachmittag brachte eine unerwartete Ueberraschung, die den Prozeß bis vorläufig Donnerstag vormittag unterbrach. Verteidiger Rechtsanwalt Dr. Haas-Homburg teilte zu Beginn der Nachmittagsverhandlung mit, daß er sein Amt niederlege. Durch Gerichtsbeschluß wurde Referendar Steigelmann aus Frankenthal als Offizialverteidiger bestellt. Die Verhandlung wurde auf Donnerstag 9 Uhr vertagt, der Angeklagte wird wegen Fluchtverdachts und der zu erwartenden hohen Strafe in Haft genommen.

Aufgehobenes Todesurteil

* **Freiburg,** 26. Jan. Das Reichsgericht hat ein Todesurteil wegen eines Formfehlers des hiesigen Schwurgerichts aufgehoben, das dieses im Oktober v. Js. gegen einen Weber ausgesprochen hatte. Dieser hatte sein uneheliches Kind aus Nahrungssorgen ermordet, indem er Salzsäure in die Milchflasche schüttete. Die Angelegenheit ist vom Reichsgericht an die Vorinstanz zurückverwiesen worden. Dem Schwurgericht ist ein Versehen insofern unterlaufen, als der maßgebliche Sitzungsplan, der der Vorschrift des Gerichtsverfassungsgesetzes entsprechend vom Präsidenten des Landesgerichtes genehmigt werden muß, lediglich auf Beschluß des Schwurgerichtspräsidiums eine Abänderung erfahren hatte, was nach den strafprozeßlichen Vorschriften nicht zulässig ist.

Aus der Fremdenlegion zurückgekehrt

* **Trier,** 26. Jan. Nach vorausgegangenen Streitigkeiten verschwand Anfang November v. Js. der 15 Jahre alte W. Ulle aus dem Elternhaus in Erfurt. Alle Nachforschungen nach ihm blieben vergebens. Am Mittwoch kam nun Ulle über die deutsche Grenze, ausgehungert, mittellos, abgerissen. Nach seiner Angabe war er nach seiner Flucht aus dem Elternhaus bei Weißenburg über die französische Grenze geschlichen, hatte sich in die Fremdenlegion aufnehmen lassen und war trotz seiner Jugend in Fez in das 3. Infanterieregiment eingereiht worden. Da er die furchtbaren Strapazen nicht aushielt, wurde er entlassen und über Paris nach Deutschland abgeschoben. Von Perl aus wurde sein Vater benachrichtigt, der seinen verlorenen, hoffentlich aber bekehrten Sohn wieder in die Heimat zurückführen kann.

Aus der Pfalz

Tagung der pfälzischen Rundfunkvereine

* **Neustadt a. H.,** 26. Jan. Unter dem Vorsitz von Direktor Meir von der Höheren Technischen Staatslehranstalt Kaiserslautern hielten die dem Rundfunk Pfalz angehörigen Rundfunkvereine am Sonntag im hiesigen Schützenhaus ihre diesjährige Tagung ab. Es wurden Fragen behandelt, die die Gesamtheit der Rundfunkhörer angehen, so u. a. die Bekämpfung der Rundfunk-Empfangsstörungen.

Allgemein wurde die Anschauung vertreten, die Reichspost möge diese undankbare, bisher den Radioklubs überlassene Aufgabe selbst übernehmen und hierfür ihr technisches Personal einsetzen. Im einzelnen wurde eine verstärkte Ausrüstung der Funkwachten mit Peilgeräten und eine Vereinfachung des Störungsmeldeverfahrens für die Rundfunkteilnehmer gewünscht. Ein weiterer Punkt betraf den Sender von Kaiserslautern. Ueber seine schlechte Modulation und die starken Verzerrungen, besonders in den Abendstunden, wurde allgemein geklagt und auch seine unzureichende Feldstärke in der Vorderpfalz bemängelt. Eine Entschließung hierzu soll der Oberpostdirektion Speyer übermittelt werden.

Im Verlaufe der weiteren Aussprache mußten die Vertreter der hiesigen Ortsgruppe die Feststellung machen, daß alle größeren Städte der Pfalz mit Ausnahme Neustadts ihren Stromabnehmern die Vergünstigung des Zimmertarifs einräumen.

*

* **Hambach,** 25. Jan. Ein bedauerlicher Unfall stieß gestern beim sonntäglichen Gottesdienste dem Geistlichen Rat Rink zu. Beim Beginn einer 14tägigen Mission war er nach einer Ansprache an die Pfarrgemeinde und an die Missionäre im Begriffe, letzteren das Kruzifix zu überreichen, als er von den Stufen des Hochaltars abglitt und sich eine erhebliche Verletzung des Knies zuzog. Der Arzt ordnete die Ueberführung ins Krankenhaus an.

m. **Neustadt a. H.,** 26. Jan. In einer Wirtschaft in Waldhambach erschien ein sehr gut gekleideter junger Mann, gab irgend ein Lied zum Besten und ging dann mit dem Spruch „Jeder Arbeiter ist seines Lohnes wert“ ans Einsammeln. Vom Erlös kaufte er sich gleich Zigaretten. Den Gästen fiel das Benehmen des jungen Mannes auf und man beschloß, ihm nachzugehen. Da stellte sich dann heraus, daß er in der nächsten Ortsstraße ein elegantes Sechssitzerauto bestieg, mit dem ihn sein Chauffeur ins nächste Dorf Waldrohrbach fuhr, wo der vornehme Bettler wiederum sein Liedchen sang, dabei aber von der Polizei festgenommen wurde.

* **Kaiserslautern,** 26. Jan. Am Samstag ereignete sich an der Oberrealschule ein bedauerlicher Unglücksfall. Aus Mutwillen kletterte der etwa 18jährige Schüler Lacroix aus Hochspeyer auf das Geländer der Hofmauer. Dieses brach ab und der Schüler stürzte die bedeutende Höhe derart unglücklich herab, daß er mit einem schweren Schädelbruch ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Kleine Mitteilungen

Hessische landwirtschaftliche Woche

rw. **Darmstadt,** 26. Jan. Auf der Hessischen Landwirtschaftlichen Woche sprach u. a. Prof. Dr. Kleberger vom landw. Institut der Universität Gießen über Düngung und Fütterung in der heutigen Zeit. Direktor Tenhaeff-Berlin verbreitete sich über Fragen des Gemüse- und Obstabsatzes. Der Nachmittag war noch den Tagungen der einzelnen Vereine usw. vorbehalten. In nichtöffentlicher Sitzung hielten die hessischen Saatbaustellen ihre Jahresversammlung ab, dann tagten die landw. Hausfrauenvereine für Hessen, die ihre Landesverbandsversammlung abhielten. Der Landesverband der Obst- und Gartenbauvereine hielt im Musiksaal des Saalbaues seine o. Hauptversammlung ab, in der Obstbauinspektor Enkler vom Landwirtschaftskammerausschuß das Thema behandelte, welche Lehren sich aus dem Jahr 1931 für unseren Obstbau ergeben.

Folgenschwere Streitigkeiten

* **Neckarhausen** bei Eberbach, 26. Jan. Heute morgen kam es hier zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den benachbarten Familien Landwirt Karl Brecht und Bäckermeister Egner. Zwischen beiden Familien bestehen schon seit einer Reihe von Jahren Zwistigkeiten. Im Verlauf eines Wortwechsels griffen Brecht und seine beiden Söhne zum Beil und anderen Gerätschaften und schlugen damit auf den Sohn Hermann des Bäckermeisters Egner ein. Egner trug dabei so schwere Verletzungen davon, daß er mit dem Auto des herbeigerufenen Arztes nach dem Hirschhorner Krankenhaus zur Operation eingeliefert werden mußte, wo er so schwer darniederliegt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Gendarmerie, die sofort die Ermittlungen aufnahm, lieferte die Täter in das Hirschhorner Amtsgerichtsgefängnis ein.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Januar

Rhein-Pegel	22.	23.	25.	26.	27.	Neckar-Pegel	23.	25.	26.	27.
Basel	0,33	0,11	0,01	-,60	[illegible]					
Schusterinsel	0,61	-,00	0,57	0,37	0,34	Mannheim	2,80	2,79	2,71	2,82
Kehl	2,34	2,11	2,06	2,07	2,24	Jagstfeld	1,14	1,13	1,06	1,06
Maxau	4,??	3,87	3,80	3,79	3,82	Heilbronn	1,90	1,81	1,20	1,19
Mannheim	2,98	2,86	2,72	2,80	2,82	Plochingen	0,43	0,33	0,30	0,34
Caub	2,31	2,15	1,91	2,01	1,86					
Köln	3,06	2,94	2,32	2,38	[illegible]					

Chefredakteur: Kurt Fischer. Verantwortlich für Politik: Dr. A. Meißner – Feuilleton: Dr. Stefan Kayser – Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder – Südwestdeutsche Umschau, Gericht und den übrigen Teil: Franz Kircher – Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller – Handelsteil: Karl Ahmer – Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: Jakob Faude, sämtlich in Mannheim – Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr – Rücksendung nur bei Rückporto

MARCHIVUM

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Mittwoch, 27. Januar 1932 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Mittag-Ausgabe Nr. 43

Abschlüsse im Stahlkonzern

In Anbetracht des zu erwartenden Dividendenausfalles bei der Vereinigte Stahlwerke AG., Düsseldorf, für das mit dem 30. Sept. 1931 beendete Geschäftsjahr verdient die Frage Beachtung, in welcher Weise auf die bestehenden Interessengemeinschaftsverträge der Abschluß 1930-31 Rückwirkungen haben wird. Die Stahlwerke Brüninghaus AG., Werdohl (Aktienkapital 3 750 000) und die Friedrich Thomée AG., Werdohl (Aktienkapital 1 600 000 M), von deren Aktien die Vereinigte Stahlwerke 95 v. H. bzw. 90 v. H. besitzt, erhalten auf Grund der bestehenden Interessengemeinschaftsverträge jeweils zwei Drittel der Vereinigte Stahlwerke-Dividende auf die im Besitz freier Aktionäre befindlichen Aktien. Diese werden also für 1930-31 ebenfalls leer ausgehen (i. V. bei beiden Gesellschaften 2⅔ v. H. Dividende). — Bei der Eisenindustrie zu Menden und Schwerte AG., Schwerte bei Dortmund (Aktienkapital 3 171 000 M), an der die Vereinigte Stahlwerke AG. mit 95 v. H. beteiligt ist, wird ebenso wie bei der Eisenwerk Kraft AG., Duisburg, (Aktienkapital 7 912 500 M, wovon etwa 96 v. H. im Besitz der Vereinigte Stahlwerke AG.) und bei der Westfälische Eisen- und Drahtwerke AG., Werne bei Langendreer (Aktienkapital 5 250 000 M, wovon die Stahlwerke etwa 90 v. H. besitzen), die garantierte Mindestdividende von 5 v. H. wie im Vorjahre ja auch für 1930-31 ausgeschüttet werden.

* **Hansabank e. G. m. b. H. Mannheim.** Der am Dienstag nachmittag stattgefundene Vergleichstermin in dem gerichtlichen Vergleichsverfahren in dieser Insolvenz wurde mit Zustimmung der Gläubiger auf den 23. Februar, nachmittags 4.15 Uhr, vertagt, da zunächst noch die Entscheidung über das Gesuch um Gewährung eines Zuschusses aus dem Fonds für Genossenschaftsrationalisierung gemäß der Notverordnung abgewartet werden soll. Bekanntlich hängt es von dem Erfolg dieses Gesuches ab, ob ein Quotenvergleich oder ein Liquidationsvergleich durchgeführt werden soll.

* **Ausweis der Schweizerischen Nationalbank,** Bern, 26. Jan. Nach dem Ausweis der Schweizerischen Nationalbank vom 23. Januar haben in der dritten Januarwoche der Goldbestand um 20,7 Mill. auf 2423 Mill. und der Bestand an Golddevisen um 24,8 Mill. auf 122 Mill. zugenommen. Der Notenumlauf ist um 21,7 Mill. auf 1468 Mill. gesunken. Die Deckung des Notenumlaufs und der täglich fälligen Verbindlichkeiten durch Gold und Golddevisen erreichte am 23. Januar 96,66 v. H.

* **Wieder 12 v. H. Dividende der Svenska Handelsbanken.** Die Svenska Handelsbanken Stockholm weist einen Reingewinn von 17,56 Mill. Kronen gegen 16,80 Mill. i. V. aus. Nach Abschreibungen von 5,38 (1,96) Mill. Kr. stehen zuzüglich Vortrag 13,56 (14,22) zur Verfügung. Es sollen unverändert 12 v. H. Dividende ausgeschüttet werden.

Bamag-Meguin AG. Berlin

* **Berlin,** 26. Jan. Die GV. der Bamag-Meguin AG., Berlin, genehmigte einstimmig den Abschluß für 1930/31. Der Verlust von 2 064 336 M wird bekanntlich durch Heranziehung der gesetzlichen Rücklage von 400 000 M gedeckt und der verbleibende Rest von 1 664 336 M auf neue Rechnung vorgetragen. Die GV genehmigte ferner die Herabsetzung des 12 Mill. M betragenden AK auf 6 Mill. M gegen die Stimmen eines Kleinaktionärs und beschloß, die Wiedererhöhung des AK um 500 000 M durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender AK mit einfachem Stimmrecht und mit Gewinnberechtigung ab 1. Juni 1932. Die neuen AK sollen von einem Konsortium zum Kurse von 106 v. H. übernommen werden. Seitens dieses Konsortiums werden sie den Stammaktionären zum Bezuge im Verhältnis von einer neuen AK auf je 12 zusammengelegte Aktien angeboten werden.

Auf Anfrage erklärte die Verwaltung, daß der Auftragsbestand in 1930/31 sich auf 36 (49) Mill. M belaufen habe.

Am Anfang des neuen Jahres habe ein Auftragsbestand von 20 Mill. M vorgelegen, der sich inzwischen durch Fakturierungen auf 16 Mill. M gesenkt hat. Es sei der Gesellschaft, die ursprünglich nur den Gaswerksbau pflegte in den letzten Jahren gelungen, in der Errichtung von Großanlagen auf den verschiedensten Gebieten eine führende Stellung zu erringen. Die Gesellschaft habe bereits im abgelaufenen Geschäftsjahr große Auslandsaufträge hereinholen können, die auch im laufenden Jahre weiter getätigt seien.

An Stelle der ausgeschiedenen AR-Mitglieder Jacob Goldschmidt (Vorsitzender), Geh. Komm.-Rat Louis Hagen, Köln, und Geh. Reg.-Rat Felix Heimann, wurden Dr. Mosler (Danatbank), A. Helle (Louis Hagen, Köln) und Dir. Ritscher (Reichskreditanstalt) neu in den AR gewählt, ferner vom Bankenkonsortium Bankier Friedrich K. v. Oppenheim. Dr. Paul Silverberg, Köln, Gen.-Dir. Max v. d. Porten, Berlin und Dr. Georg Solmssen (DD-Bank, Berlin) sind aus dem AR ausgeschieden, ohne daß sie für eine Wiederwahl kandidierten.

* **Dividendenhalbierung beim amerikanischen Stahltrust.** Die U. S. Steel Corp. verteilt für das letzte Viertel 1931 eine Dividende von 50 Cents je Aktie (vorhergehendes Quartal 1 Dollar).

* **Umwandlung der Aron Hirsch u. Sohn in eine AG.** Wie wir erfahren, haben die Umbildungspläne bei dieser führenden Metallhandelsfirma nunmehr greifbare Gestalt angenommen. Es wird voraussichtlich zur Fortführung der laufenden Geschäfte und Verträge eine AG. unter der Firma Metall und Erz Aron Hirsch u. Sohn AG. gegründet werden. Es heißt aber, daß endgültige Beschlüsse noch zu erwarten seien. Jedenfalls ist damit zu rechnen, daß sich die Lage bei diesem Unternehmen in den nächsten Tagen endgültig klären wird.

* **Basaltwerk Hohenhessein stillgelegt.** Das bekanntlich viel umstrittene Basaltwerk, das seit Jahren den Hohenhessein (Hessen) ein verunstaltet und in seinem Bestande schwer beeinträchtigte (die Naturschutzbestrebungen waren alle erfolglos geblieben) ist nunmehr infolge der Zeitumstände zur Einstellung des Betriebes gezwungen worden, 30 Arbeiter sind dadurch beschäftigungslos geworden.

Der gestörte Welthandel im Jahre 1931

Die Außenhandelsstatistiken der wichtigsten Länder für 1931 vermitteln ein deutliches Bild der fortschreitenden Lockerung der weltwirtschaftlichen Beziehungen, nachdem bereits das Jahr 1930 eine scheinbar kaum zu überbietende Schrumpfung der Welthandelsumsätze gebracht hat. Konnte man damals immerhin noch von einer ausreichend funktionierenden Weltwirtschaft sprechen, in der die Verbindung zwischen Handels- und Zahlungsbilanz als natürliches Korrektiv diente, so trat im vergangenen Jahre an Stelle einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit das zunehmende Streben nach gegenseitiger Loslösung wobei die geringe Folgerichtigkeit dieser Versuche schon dadurch gekennzeichnet wird, daß jedes Land den Export mit allen Mitteln zu steigern suchte.

Entscheidend für den erneuten Rückgang der Außenhandelsziffern war die Sorge um die Aufrechterhaltung der Währungen, und hier wiederum spielte der Zwang zur Zahlung von Zinsen und Amortisationen auf ausländische Schulden eine maßgebende Rolle. Zu einem weiteren Faktor der Handelspolitik wurde die andauernd ungünstige Gestaltung der Staatsbudgets. **Im Hinblick auf die immer geringer werdende Ergiebigkeit der Steuern glaubten viele Staaten, auf die Zolleinnahmen großen Wert legen zu sollen.** — Es ist begreiflich, daß die Einschaltung zusätzlicher Hemmungen, wie wir sie jetzt fast jeden Tag neu erleben, dem Grundsatz eines geordneten Güteraustausches in der Weltwirtschaft zuwiderläuft, insbesondere aber erschweren diese Hemmungen in zunehmendem Maße eine planmäßige Ordnung der internationalen Verschuldung, die ja an die Möglichkeit einer Abtragung durch Warenlieferungen unlösbar gebunden ist. Die nachstehenden Tabellen sprechen für sich selbst:

Deutschland (in Millionen RM.)

	Imp.	Exp.	Ueberschuß	Reparat.	Ueberschuß +Rep.	in vH. des Außenhandels
1929	13 447	12 663	— 784	819	+ 35	3,0
1930	10 393	11 328	+ 935	707	+ 1642	4,3
1931	6 632	9 206	+ 2574	393	+ 2967	16,2

England (in Millionen Pfund)

	Imp.	Re-Exp.	Netto-Imp.	Exp.	Defizit	
1929	1220,8	109,7	1111,1	729,3	— 381,8	20,7
1930	1044,9	87,0	957,9	570,8	— 387,1	25,3
1931	863,3	64,0	799,3	389,6	— 409,6	34,4

Vereinigte Staaten (in Millionen Dollars)

	Imp.	Exp.	Ueberschuß	in vH. des Gesamthandels
1929	4400	5241	+ 841	8,7
1930	3061	3843	+ 782	11,3
1931	2090	2424	+ 334	7,3

Frankreich (in Millionen Francs)

	Imp.	Exp.	Defizit	in vH. des Gesamthandels
1929	58 284	50 072	— 8212	7,5
1930	52 511	42 835	— 9676	10,1
1931	42 199	30 421	— 11 778	16,2

Schweiz (in Millionen Frcs.)

	Imp.	Exp.	Defizit	in vH. des Gesamthandels
1929	2784	2105	— 679	13,8
1930	2564	1767	— 807	20,2
1931	2253	1349	— 904	25,1

Holland (i. Millionen Guld.)

	Imp.	Exp.	Defizit	in vH. des Gesamthandels
1929	2762	1989	— 763	16,1
1930	2418	1719	— 699	16,9
1931	1893	1313	— 580	18,1

Daß Deutschland angesichts seiner Ausfuhr immer noch einen überhöhten Stand einnimmt, hat Ursachen, auf die nicht näher eingegangen zu werden braucht. Man darf heute, wie die Berliner Handels-Ges. in einer Analyse über den Welthandel bemerkt, feststellen, daß die Sicherung der Währungsgrundlage nach den Gold- und Devisenverlusten im Sommer 1931 ohne zunehmende Steigerung des Außenhandels-Ueberschusses kaum möglich gewesen wäre. Vermutlich wird die finanzielle Nachwirkung des günstigen Außenhandels-Saldos noch in den nächsten Monaten anhalten und dadurch wenigstens einen Teil der mit ziemlicher Sicherheit zu erwartenden Verschlechterung des deutschen Exportes kompensieren können. Gerade unter dem Gesichtspunkt der deutschen Handelsbilanz kann sich die Weltwirtschaft eine Fortsetzung der Mißtrauenswelle nicht mehr leisten.

Die englischen Außenhandelsziffern lassen für den Dezember zum erstenmal einen gewissen Einfluß der Währungs- und Zollmaßnahmen erkennen, da sowohl die Ein- als auch die Ausfuhr ein günstigeres Bild zeigen als saisonmäßig erwartet werden konnte. Das Gesamtresultat konnte hierdurch nicht mehr geändert werden. Großbritannien ist es im abgelaufenen Jahre also nicht gelungen, dem Ziel eines Ausgleichs der Handelsbilanz näherzukommen.

Eine besondere Bedeutung nehmen die Handelsbilanzen der Vereinigten Staaten und Frankreichs in Anspruch, da diese eine Schlüsselstellung bei der Wiederverteilung der angesammelten Goldreserven haben werden. In Amerika ist der Außenhandelsüberschuß seit 1928 zwar um ⅔ zurückgegangen, doch wäre mit einem fühlbaren Umschlagen in die Passivität wohl nur dann zu rechnen, wenn die Preisentwicklung im Innern nach oben gehen sollte. An und für sich ist eine Kreditausweitung auf der Grundlage eines Goldbestandes von immer noch 4,5 Milliarden Dollars durchaus etwas normales; denn erst eine derartige Nutzbarmachung des Goldes würde den natürlichen Mechanismus der Weltwirtschaft wieder zu seinem Rechte verhelfen.

In Frankreich ist die Entwicklung in dieser Richtung schon weiter gediehen. Das Außenhandelsdefizit beträgt hier nicht weniger als 12 Milliarden Frs., und hier scheint im Verein mit der ungünstigen Entwicklung der unsichtbaren Einnahmeposten in der Zahlungsbilanz der natürliche Zeitpunkt für ein allmähliches Abfließen des Goldes gekommen zu sein. Zunächst wird allerdings ein unmittelbarer Einfluß auf die Goldbewegung noch durch das Vorhandensein größerer Auslandsguthaben verhindert.

Die Goldpolitik dieser beiden Länder könnte durch nichts besser in den Dienst des weltwirtschaftlichen Wiederaufbaues gestellt werden, als durch deren Geneigtheit, dem Gold wieder jene Funktion zurückzugeben, durch die es vor dem Kriege seine Aufgabe als Regulator der Handels- und Zahlungsbilanzen in zufriedenstellender Weise erfüllt hat. Läßt sich eine autarkische Wirtschaftspolitik von Schuldnerstaaten allenfalls als vorübergehende politische Maßnahme noch rechtfertigen, so widerspricht die Abschließung der Gläubigerländer mit ihren großen Goldreserven völlig den Gesetzen wirtschaftlicher Vernunft.

Deutsch-norwegischer Handelsverkehr

Die norwegische Regierung beabsichtigt die z. Zt. bestehenden Meistbegünstigungsverträge aufzuheben und an ihrer Stelle Gegenseitigkeitsverträge einzuführen. Von dieser Maßnahme würde insbesondere Deutschland betroffen werden, dessen Handelsverkehr mit Norwegen bisher recht aktiv gewesen ist. Der deutsch-norwegische Handelsverkehr wickelt sich auf Grund des alten Handels- und Schiffahrtsvertrages zwischen Norwegen und Preußen vom 11. März 1827, in Kraft seit 1. April 1827, dem später auch andere deutsche Länder beigetreten sind, ab. Dieser Vertrag kann nur mit Jahresfrist gekündigt werden und sieht die gegenseitige Meistbegünstigung vor. Am 11. April 1925 (in Kraft seit 1. September 1925) und am 27. April 1927 (6. Dezember 1927) sind ferner zwischen Deutschland und Norwegen Abkommen mit Zolltarifabreden für norwegische Fischkonserven und schließlich am 30. Mai 1930 (8. September 1930) ein Abkommen mit Zolltarifabreden für norwegische Randsteine und Granit getroffen worden. Die Zusatzabkommen können mit dreimonatlicher Frist gekündigt werden. Der Handelsverkehr mit Norwegen stellte sich in den letzten Jahren wie folgt:

	Einfuhr in Mill. Rm	Ausfuhr	Saldo für Deutschland
1925	87,5	160,1	+ 72,6
1926	82,3	148,7	+ 66,4
1927	110,8	159,3	+ 48,5
1928	120,7	168,6	+ 47,9
1929	143,2	229,6	+ 86,4
1930	106,4	207,0	+100,6
Januar-Sept. 1931	47,9	121,9	+ 74,0

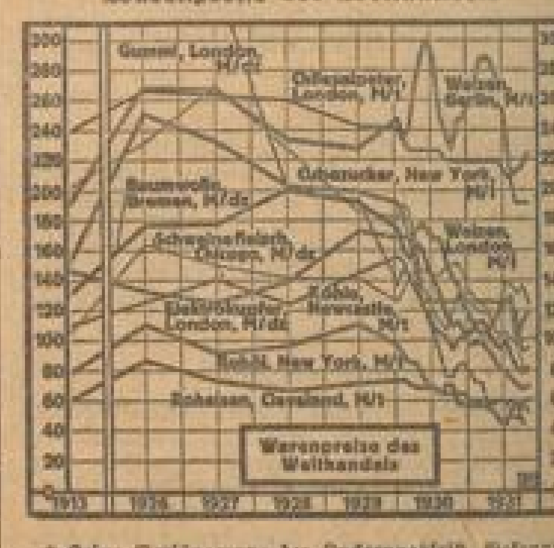
An der norwegischen Gesamteinfuhr war Deutschland 1926 mit 20,4, 1927 mit 20,2, 1928 mit 21,2, 1929 mit 24,4, 1930 mit 19,1 und in dem Zeitraum Jan.-Sept. 1931 mit 26,1 v. H. beteiligt. Von der norwegischen Gesamtausfuhr gingen nach Deutschland 1926: 9,9, 1927: 12,5, 1928: 13,5, 1929: 12,9, 1930: 14,1 und Januar-September 1931: 18,6 v. H. Während die deutsche Ausfuhr nach Norwegen hauptsächlich aus Fertigfabrikaten besteht, liefert Norwegen nach Deutschland vor allem Fische und Fischzubereitungen, Margarine und Speisefette, Tierfette und Tran, Eisenerze sowie Schwefelkies.

Hungerkatastrophe 1933?

Die Gefahren mangelnden Düngemittelbezuges

In einem Ueberblick über die deutsche Volksernährungsfrage weist die „Landwirtschaftliche Wochenschau" auf die großen Gefahren, die der deutschen Volksernährung aus dem mangelnden Düngemittelbezug seitens der Landwirtschaft drohen, hin. Der Rückgang des Düngerbezuges bringe eine entsprechende Verringerung der Ernten. Für zusätzliche Einfuhr würden wir angesichts der rücksichtslosen Absperrungsmaßnahmen des Auslands, die jede nennenswerte Ausfuhr unmöglich machen werden, keine Mittel zur Verfügung haben. Bereits im Dezember konnte nicht einmal mehr die Hälfte der normalen Kalimenge von der Landwirtschaft bezogen werden. Bei anderen Düngemitteln sähe es ähnlich aus. Bisher habe die Landwirtschaft noch aus der Realisierung der Ernte Mittel gehabt. Diese würden aber immer spärlicher und auf Kredit bekomme der Landwirt im allgemeinen keinen Dünger mehr. Man müsse also damit rechnen, daß der Düngerabsatz noch weiter zurückgeht, und daß im Durchschnitt dieses Wirtschaftsjahres kaum mehr als 60 v. H. des normalen Düngerbedarfes in den Boden kommen. Die Folge müsse eine Ernteminderung um rund ein Drittel sein. Die dringendste Aufgabe des Augenblicks sei also, die Durchführung einer energischen Düngemittelpolitik und einer parallel damit gehenden Saatgutpolitik, die es ermögliche, daß noch bis zum Frühjahr die normale Düngermenge in den Acker kommt und einwandfreies Saatgut verwendet wird. Da die größte Eile not tue, sollte mit einer beschleunigten Regelung gerechnet werden können, die auch der Tatsache Rechnung trägt, daß mit der Volksernährung auch die Sicherung der Landwirtschaft selbst und die Sicherung aller Gläubigerforderungen von dem Erfolg der Aktion abhängt. Verpflichtungen aus dieser Düngeraktion sollten mindestens so vorberechtigt sein wie Steuerforderungen.

Warenpreise des Welthandels



* **Keine Verlängerung der Zuckerungsfrist.** Bekanntlich hatte der Deutsche Weinbauverband gegen die Stimme des Badischen Weinbauverbandes es abgelehnt, beim Reich einen Antrag auf Verlängerung der Zuckerungsfrist über den 31. Jan. 1932 hinaus zu stellen. Auch der Bund süddeutscher Weinhändlervereine hat eine solche Aktion nicht unternommen, jedoch ist von dem Weinhändlerverband ein Verlängerungsantrag eingebracht worden, dessen Bescheidung bisher noch nicht vorgenommen wurde. Wie aus sicherer Quelle verlautet, ist mit größter Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß der Antrag abgelehnt wird, zumal das Reichsgesundheitsamt sich in negativem Sinne gutachtlich äußern wird.

Der Weltschiffbau 1931

Nach Lloyds Register wurden im Jahre 1931 366 Schiffe mit 1 617 000 BRT. gebaut gegenüber 1096 Schiffen mit 2 900 000 BRT. im Jahre 1930. Am 31. Dezember 1931 befanden sich 1 400 000 BRT. Schiffsraum in Bau. Hieran ist Deutschland mit 103 000 BRT. beteiligt. In Amerika befand sich eine Tonnage von 207 000 BRT., Italien und 170 000 BRT. und in Frankreich von 184 440 BRT. im Bau. In England wurden im letzten Vierteljahr 1931 164 700 BRT. Schiffsraum neu freigestellt, d. i. 50 100 BRT. mehr als im Vorquartal. Von der am 31. Dezember in Bau befindlichen Tonnage entfielen 331 000 To. auf Tankschiffe, darunter 61 Motortanker. Davon wiederum waren 6 Schiffe mit 73 400 BRT. in Deutschland im Bau. Die Tankschiffe repräsentieren allein 25 v. H. der im Bau befindlichen Gesamttonnage. Unter den im Bau befindlichen Schiffen befinden sich 5 Dampfer und 3 Motorschiffe mit einem Bruttoraumgehalt von 25 bis 30 000 BRT. und 4 Dampfer von 30 000 BRT. und mehr.

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort - 26. Jan.

Die Geschäftslage an der heutigen Börse erfuhr gegenüber gestern keine Aenderung. Die Frachten blieben unverändert, ebenfalls unverändert. Ebenso blieben die Schlepplöhne mit dem gestrigen Satz stehen.

* **Kehler Hafenverkehr im Dezember 1931.** Im Monat Dezember sind im Kehler Hafen 432 Schiffe mit 138 383 To. Ladung eingetroffen, darunter 356 mit 135 348 To. zu Berg und 76 mit 3 035 To. zu Tal. Abgegangen sind 430 Schiffe mit 39 193 To. Ladung und zwar 107 mit 18 780 zu Berg, 323 mit 13 370 zu Tal. Gesamtverkehr 862 Schiffe mit 177 575 To.

Bemberg-Verlustabschluß

Die J. P. Bemberg AG. in Barmen hat die i. V. beschlossene Verlegung des Geschäftsjahres auf das Kalenderjahr anscheinend nicht durchgeführt und kündigt nun ihren Abschluß für 30. Sept. 1931 an. Er sieht Abschreibungen von 6,54 Mill. M vor (i. V. 7,55 Mill. „ordentliche" Abschreibungen, darunter 2,01 Mill. M auf Anlagen, der Rest auf Vorräte) und ergibt danach einen Verlust von 7,07 Mill. M (i. V. 14 Mill. M nach 14,35 Mill. Sonderabschreibungen bei 40 Mill. M Aktien-Kapital). Sieht man von den vorjährigen Sonderabschreibungen ab, so hat sich also das Ergebnis noch wesentlich verschlechtert. Wie weit das der Ausdruck der gerade für Kupferseide verschlechterten Konjunktur ist und wie weit ein Zeichen dafür, daß die vorjährigen Sonderabschreibungen aus der Reserve nicht ausreichten, wird erst der Bericht zeigen. Der Verlust soll mit 4 Mill. M durch die restliche Reserve gedeckt und im übrigen vorgetragen werden, was offensichtlich keine Dauerlösung darstellt.

* **The Imperial Tobacco Company Ltd., London.** Das Unternehmen weist in dem am 31. Okt. 1931 zu Ende gegangenen Geschäftsjahr einen Gewinn von 9,88 Mill. Pfund gegen 10,38 Millionen Pfund im vorangegangenen Jahre aus.

* **Malzfabriken J. Eisenberg u. Eigersleben AG., Erfurt. — Dividendenlos.** Die Gesellschaft erzielte in dem am 31. August 1931 abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 1 111 820 (1 664 410) M. Die Generalunkosten betragen 1 039 166 (1 417 674) M. Abschreibungen werden in Höhe von 66 610 (186 077) M vorgenommen, so daß einschließlich Vorjahresvortrag ein Reingewinn von 22 361 (275 906) M verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das AK. von 1,66 Mill. M bleibt also dividendenlos, während im Vorjahr noch 10 v. H. Dividende ausgeschüttet werden konnten. Die GV. genehmigte den Abschluß.

* **Malzfabriken Langensalza u. Wolff Söhne AG., Erfurt, ebenfalls ohne Dividende.** Die Gesellschaft verzeichnet für das am 31. August 1931 abgelaufene Geschäftsjahr einen Bruttogewinn von 1 621 092 (i. V. 2 297 155) M. Die Generalunkosten erforderten 1 460 399 (1 880 547) M. Zu Abschreibungen sollen 120 611 (385 471) M verwandt werden. Es verbleibt somit einschließlich Vorjahresvortrag (29 500 M) ein Gewinn von 22 277 (363 168) M, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Das AK. von 2 Mill. M verbleibt also ohne Dividende; im Vorjahr wurden noch 10 v. H. verteilt. Die GV. genehmigte den Abschluß. Nach Mitteilung der Verwaltung lassen sich für das laufende Geschäftsjahr keine günstigen Aussichten eröffnen.

* **Neuer Konkurs im Schwarzwald.** Ueber das Vermögen der Fa. Ketterer u. Hummel GmbH. in Furtwangen wurde Konkurs eröffnet; Verwalter ist RA. Trotter in Donaueschingen, erster Termin am 19. Februar. Die Gesellschaft betreibt eine Automobilzubehörfabrik.

Brandschadenstatistik

für Dezember und für das Jahr 1931

Bei den Gesellschaften der Arbeitsgemeinschaft Privater Feuerversicherungsgesellschaften in Deutschland beträgt die Summe der im Deutschen Reich im Dezember 1931 angefallenen Schäden insgesamt 8 609 460 M, während in den Vorjahren für den gleichen Monat ausgewiesen wurden in 1930: 8 280 905 M und in 1929: 10 219 807 M. Die Gesamtschadensumme beträgt somit für das Jahr 1931 103 037 465 M gegenüber 1930 105 091 920 M und 1929 141 839 985 M.

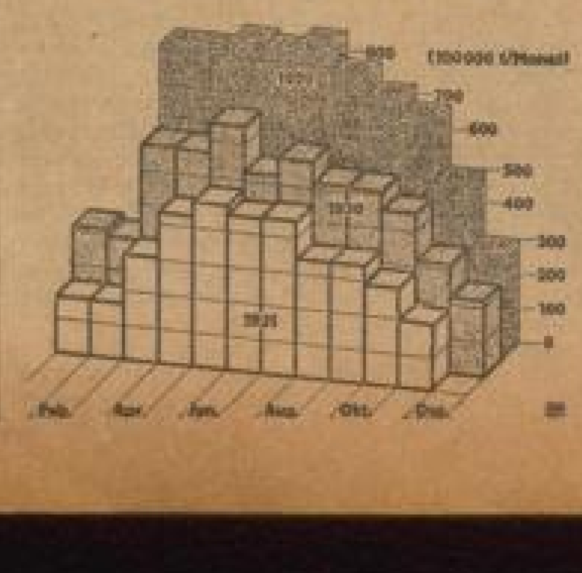
Bei Vergleich der Ziffern mit denen der Vorjahre darf nicht übersehen werden, daß im abgelaufenen Jahre infolge der Verminderung und Wertermäßigung der versicherten Objekte Herabsetzungen in der Prämieneinnahme bei den Gesellschaften eingetreten sind, die einstweilen in der Gesamtheit noch nicht festzustellen sind, das Verhältnis zwischen Prämien und Schäden, das für die Beurteilung der Schadenziffern maßgeblich ist, aber doch fraglos beeinflussen.

* **Londoner Goldpreis.** Der Londoner Goldpreis beträgt am 26. Januar 1932 für eine Unze Feingold 119 sh 3 d gleich 86,7544 M, für ein Gramm Feingold demnach 46,0077 Pence gleich 2,78927 M.

* **Neue Verhandlungen über die Goldmarkfakturierung.** Angesichts der scharfen Gegensätze, die zwischen Abnehmern und Lieferanten in der Frage der Goldmarkfakturierung immer noch bestehen, hat sich das Reichswirtschaftsministerium veranlaßt gesehen, zwischen den streitenden Parteien vermittelnd einzugreifen. In diesen Tagen haben nun laut „Konfektionär" im Reichswirtschaftsministerium zwischen dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser und der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels einerseits, dem Reichsverband der deutschen Industrie und der Fachgruppe Textil-Industrie andererseits, Verhandlungen über die Goldmarkklausel stattgefunden. Eine Einigung konnte vorläufig zwar nicht erzielt werden, aber immerhin habe man sich entschlossen, eine Unterkommission zu bilden, die einen für beide Teile annehmbaren Vorschlag ausarbeiten soll.

* **60 Mill. Rubel für den Ausbau des russischen Autobusverkehrs.** Dieser Tage hat der Rat der Volkskommissare 60 Mill. Rubel für den Ausbau des Straßenbahn- und Autobusverkehrs bewilligt. Es verlautet, daß die Regierung beabsichtige, im Ausland größere Bestellungen zu tätigen, ob sich hieraus jedoch Chancen für die deutsche Automobilindustrie ergeben, erscheint äußerst fraglich, da alle ähnlichen Verhandlungen bisher an den für Deutschland verhältnismäßig ungünstigen Kreditbedingungen scheiterten.

Der deutsche Zement-Absatz



Gewinnsicherungen der Spekulation

Berlin, 26. Jan. (Eig. Dr.)

Obwohl die politische Situation weiter ziemlich zuversichtlich beurteilt wurde und obwohl der Reichsbankausweis eine wesentliche Entlastung zeigte, bröckelten die Kurse in den Nachmittagsstunden allgemein weiter ab. Es handelt sich bei den herauskommenden Ware jedoch nur um Glattstellungen der Spekulation, die die hohen Kurse zu Gewinnsicherungen benützte. Man konnte dies daran erkennen, daß hauptsächlich nur die Favoritenwerte bis zu 2 v. H. gedrückt waren, während sich die Nebenwerte besser behaupten konnten. Besonders am Elektromarkt waren die Papiere, die von der Schweiz her beeinflußt zu werden pflegen, eher gefragt. Die Züricher Börse war nämlich, nachdem in den letzten Tagen eine gewisse Unsicherheit bestanden hatte, heute wieder fester Haltung und, und auch deutsche Arbitragewerte waren weiter gefragt. Von der Hausse in Paris konnte der hiesige Markt dagegen weniger profitieren, da es ja bekanntlich eine direkte Arbitrage mit Frankreich nicht gibt. Daß aber auch heute Interesse seitens der Kundschaft bestand, konnte man an den Kaufordern am Anlagemarkt erkennen, die zwar nicht umfangreich waren, aber doch genügten, um die Kurse der Goldpfandbriefe bis zu 1 v. H. zu bessern. Auch Reichsbahn-Vorzüge, Farbenbonds und Aschbonds konnten ihre Anfangsgewinne zeitweise gut behaupten. Kommunalobligationen gewannen zum größere ebenfalls ca. 1 v. H. Am Geldmarkt machte sich der Ultimo in den Sätzen wenig bemerkbar, jedoch überwog in Privatdiskonten schon wieder das Angebot, und gewisse Ultimoverbindlichkeiten drückten sich auch in Abgaben von Reichsschätzeln aus.

Auslandsbörsen anziehend

Im Verlaufe der Londoner Börse lagen britische Staatspapiere sehr fest, im allgemeinen konnten sich die anfänglichen Erholungen bis zum Schluß festigen, und die Grundstimmung blieb freundlich. Auch an der Pariser Börse herrschte eine zuversichtliche Stimmung und die Aufwärtsbewegung nahm allgemein ihren Fortgang. Brüssel tendierte ebenfalls fester. In den Nachmittagsstunden war die Grundstimmung an der Amsterdamer Börse weiter freundlich, das Geschäft verlief aber äußerst ruhig. Dawes- und Younganleihe tendierten fest, die anderen deutschen Werte lagen bei ruhigem Geschäft zwar nicht ganz einheitlich, doch meist etwas fester. An der Wiener Börse waren die Kurse bei lustloser Haltung nicht wesentlich verändert. Newyork eröffnete in recht fester Stimmung, die Kursveränderungen hielten sich allerdings in ziemlich engem Rahmen.

Pfund behauptet, Dollar schwankend, Reichsmark nachgebend

An den internationalen Devisenmärkten waren am Nachmittag größere Veränderungen nicht mehr zu beobachten; das englische Pfund konnte sich auf 3,46⅛ gegen den Dollar unter kleinen Schwankungen gut behaupten, gegen den Gulden schloß es mit 8,60⅝, gegen Paris mit 87,96, gegen Zürich mit 17,78, gegen Brüssel mit 24,84½ und gegen die Reichsmark mit 14,70½. Der Dollar zog zunächst weiter an, doch ging er am Spätnachmittag wieder auf seinen Stand von heute morgen zurück. Die Reichsmark war weiter nachgebend; in Amsterdam schwächte sie sich auf 58,42½ und in Zürich auf 120,80 ab. Die Norddevisen konnten sich auf ihrem erhöhten Stand halten, Buenos tendierte etwas fester.

Am Londoner Metallmarkt ging der Silberpreis auf 19⅞ Pence per Unze zurück. Kupfer und Zinn tendierten am Nachmittag etwas fester.

Schluß

Samstag, 30. Jan., 7 Uhr

Raus zu jedem annehmbaren Preis!

Gebr. Stern

Mannheim Qu 1, 8 Marktecke

Herren- und Knabenkleidung

Für die mir erwiesene Teilnahme bei dem Ableben meines lieben Mannes, Herrn

Max Hoffmann

Friseur

sage ich allen meinen besten Dank

Eva Hoffmann

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

Arbeitsvergebung.

Putzarbeiten zum Neubau Arbeitsamt. Nähere Auskunft im Baubüro M 4a, wo Ausschreibungsbedingungen, soweit vorrätig, erhältlich und die Zeichnungen offen liegen. Einreichungstermin: Mittwoch, 3. Febr. 1932, vorm. 9.00 Uhr, Rathaus N 1, Zimmer Nr. 124. Zuschlagsfrist: 3. März 1932. 19

Hochbauamt.

Die Pfänder vom Monat Juli 1931, und zwar Lit. A Nr. 9 120 bis 11 835, Lit. B Nr. 18 856 bis 23 160, Lit. C Nr. 11 159 bis 14 083 müssen bis spätestens Ende Januar 1932 ausgelöst werden, andernfalls sie Anfang Februar 1932 versteigert werden. 31

Städt. Leihamt.

Offene Stellen

Reisevertreter

für Nord-Baden von

Radio-Weltfirma

zum baldigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur Bewerber melden, die für einen derartigen Posten besonders befähigt sind und über entsprechende Erfolge verfügen.

Angebote unter B B 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1129

Gewandte Damen u. Herren

z. Verteilen v. Gratisproben u. Aufsuchen v. Bestellungen gegen hohe Prov., evtl. Fixum u. bald Dauerstellen sofort gesucht. Angeb. unt. D F 131 an die Geschäftsst. dss. Bl. *9300

Wir suchen per sofort einen *9095

Vorarbeiter

der in der Lage ist, einen mittler. Betrieb selbständig zu leiten und perfekt ist in der Herstellung von Bohnerwachse usw. Derselbe muß nach eigenen u. nach vorhandenen Rezepten eine einwandfreie Ware herstellen können. Ausführliche Angebote u. Gehaltsansprüche unt. A N 123 an die Geschäftsstelle. *9095

2—4 fleißige Damen u. Herren mit guter Garderobe für vornehme Reisetätigk. gesucht. Tagesverd. 15—20 ℳ nachw. Noch nicht gereiste w. eingelernt. Meldung: „Hessischer Hof", am Bahnhof, Mittwoch v. 1—4, Donnerstag ab 9 Uhr. *9304

Braves Mädchen

f. Küche u. Haushalt tagsüber gesucht. Kochkenntnisse nötig. Adresse in der Geschäftsstelle. *9270

Tücht., zuverläss., in all. Hausarb. erfahr.

Mädchen

nicht unt. 20 Jahr., mit nur besten Zeugnissen, für Privathaushalt per sofort gesucht. *9296
Zu erfragen bei der Geschäftsst. ds. Blatt.

Jung. Mädchen

ehrl., brav, nicht über 18 J., zu 5jähr. Buben per 1. 2. gesucht. Vorzustellen 2.30—4 Uhr Laden P 3, 3, Simon. *9279

Für meine Wohnung suche ich für sofort 1 selbst. u. intelligent.

Mädchen

20—25 J., das einen Haush. (3 Personen) selbständig führen u. einen 10jähr. Jungen beaufsichtigen kann. Kochkenntn. nicht erforderl. Nähkenntn. erwünscht. *9275
C. Blüth, Q 1, 4, III

Ordentliches

selbständ. Mädchen

f. Küche u. Haushalt 1. Febr. gesucht. *9310
G. Sieber, Bäckerei, Weldebräu, Kaiserring Nr. 32

Stellen-Gesuche

Tüchtig. Eisenhändler

Fachmann in Kleineisen, Beschlägen, Haus- und Küchengeräten, Ia. Zeugnisse, sucht Stellung als

I. Verkäufer, Einkäufer, Lagerist.

Angebote unter D J 93 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9114

Welches Waren- od. Kaufhaus

sucht einen Verkäufer-Lehrling? Derselbe ist 19 Jahre, intelligent und hat Lust u. Liebe zu diesem Beruf. Angebote unter D V 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9322

Suche für meinen Sohn, der Realgymnasium und 3 Jahre Höhere Handelsschule besucht hat und nicht mehr schulpflichtig ist, zu Ostern dieses Jahres

kaufm. Lehrstelle

bei besser. Firma (evtl. ohne Vergüt.). Angebote erbeten unter E Q 22 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9255

Tücht. Arbeiter *9274
übernimmt m. Handwagen alle Botenfahrt. Grüll b. Nämik, Q 5, 3

Kräftiges

Mädchen

vom Lande sucht Stelle i. Haushalt. Schriftliche Angebote Berberich, Augusta-Anlage 12. *9267

Junges nettes

Servierfräulein

sucht Stellung in nur besserem Kaffeehaus, für sofort oder später. Angebote unter E E Nr. 11 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten. *9298

Ehrl. Mädchen sucht für nachmittags

Putzstelle *9275

Angeb. unter F M 43 an die Geschäftsstelle.

Fräulein, Anf. 3. Jahr., tüchtig und Demut u. Erfahrung i. Haushalt gewandt, sucht Stellung als

Stütze der Hausfrau

Angebote m. Gehaltsang. unter F G 38 an die Geschäftsst. *9291

Hausdame

36 J., in allen Zweigen d. Haushalts erfahren, sucht Stelle in frauenlos. Haushalt. — Angeb. unter D M 63 an die Geschäftsstelle. *9156

Vermietungen

Lindenhof, in schönster Lage, Eckhaus

Geschäftsräume

70, 18 und 14 qm, parterre

zu vermieten. Angebote unter X U 122 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B240

O 3, 4a, Praxisräume

bisher immer an Aerzte vermietet, in bester Lage (Planken), zum 1. April 1932 zu vermieten. Erfragen bei Eckstein. B244

Büro

4 Parterreräume, eventl. 2×2, mit Lager, per 1. April zu vermieten. B204
C 4, 13, Zeughausplatz, Großmarkt.

In bester Lage 1082

schöner Laden

und 1 Nebenraum, am Großmarkt, Lit. P 4, auf 1. April zu vermieten. Näheres durch den beauftragten Max Schuster, Telephon 422 18.

Laden

in bester Verkehrslage zu vermieten. 1092
Zigarrenhaus Weiß, G 3 Nr. 5.

Eleg. 9 Zimmer-Wohng. m. Heizg. O 3, 1

in bester zentraler Lage, große Wohndiele, Mansarde und reichlich Zubehör, bisher von Aerzten bewohnt, sofort od. spät. zu vermieten. 1130 O 3, 1, 1 Treppe, Telephon 322 46.

8 Zimmer-Wohnung

Zentralheiz., Warmwasser, 1 Tr., Nähe Wasserturm-Tattersall, per 1. April 1932 preiswert zu vermieten durch Julius Wolff (R. D. M.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Tel. 431 12/13. B176

Oststadt: Schöne, mod. 8 Zimmer-Wohnung 1. Stock, mit Zubehör, auch für 2 Fam. geeignet, bequeme, helle Räume, sehr billig an ruhige Familie auf April abzugeben. Näheres Tullastraße 15, parterre. 920

Heidelbergerstr. P 7, 25

1 modern einger. 7 Zimmer-Wohnung

mit Zentralheizg., Bad, Mans., 2 Treppen,

1 modern einger. 7 Zimmer-Wohnung

1 Treppe, per 1. 4. 32 zu vermieten. Auskunft im Laden. 980

Geräumige, sonnige 6 Zimmer-Wohnung

auf 1. April oder früher frei. Alles Zubehör, 2 Balkons. Wird neu hergerichtet. Auskunft: Lamehstraße 7, II., 3—6 Uhr. B254

Ecke Meerfeldstr. 72 u. Landteilstr. 13

im Neubau (1926 erbaut) per 1. April zu vermieten: Sehr schöne, helle 4—5 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, im Schlafzim. Toilette mit Spiegel u. Aufsatz, Zentralheiz. per 1. April zu 20% ermäßigt. Preis zu vermieten. — Desgleichen daselbst: Sehr schöne 2 und 3 Zimmer-Wohnung gleicher Ausstatt., Mk. 75.— und Mk. 105.—. Ferner:

Im Neubau R 6, 10 12

(1927 erbaut): Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Diele, Badezim., 1 Tr. hoch, per 1. März oder später zu vermieten. Preis Mk. 105.—. Näheres: Franz Mündel, Tel. 319 60, Büro: Schimperstraße 20. — Besichtigung von 11—1 Uhr vorm. und 3—5 Uhr nachmittags nach vorheriger Absprache. B280

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mansarde zu vermieten.
*9311 Reinhardt, L 2, 7.

Wegen Wegzug ist auf 1. April 1932 schöne

sonnige Wohnung

eine Treppe hoch, in feinster Wohnlage, Nähe Wasserturm, 4 Zimmer, Bad, Mansarde etc. zu vermieten. Die Wohnung kann ev. möbliert od. die ganze moderne Wohnungseinrichtung käuflich übernommen werden. Angebote unt. E Z 31 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *9273

Schöne, sonnige 1124

3 Zimmer-Wohnung

mit Bad, Loggia und groß. Mansarde zu vermieten. Näh.: Meerlachstraße 26, 2 Tr. links.

Schöne 3 Z.-Wohnung

mit Zubehör zum 1. März zu vermieten. Näheres T 3, 14, 1 Treppe. *9304

Möbl. Wohnung

groß. Wohnzimmer, Doppelschlafzimmer, Bad, Küchenben., bei Dame (allein) an Ehepaar zu vermieten. Bismarckplatz 3, 2 Treppen. B323

Gartengrundstück

mit Obstbäumen a. d. Seckenheimer Fähre, Neckarh. Landstr., in gutgepflegtem Zustand per 1. 2. 32 zu verpachten. Angeb. u. B J 134 an die Geschäftsst. 638

Neckarau! Ein kleineres

Lebensmittelgeschäft

mit Laden, 2 Zimmer u. Küche u. Einrichtung auf 1. 4. zu vermieten. — Angeb. u. E L 17 an die Geschäftsstelle. *9327

2 kl. Büro-Räume

zu vermieten. *9312
Näheres: Tattersallstraße 32, parterre.

Großer Laden

in bester Lage Neckarau, für jed. Geschäft geeign., mit od. ohne Wohng., auf 1. April zu vermieten. Angeb. unter E P 21 an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *9268

Klein. Saal (75 bis 90 Sitzpl.) ab abds. 8 Uhr f. Lehr- u. Vortragsabende, Gesangsprob. etc. die wöchtl. regelmäßig stattfinden, zu vermieten. Noch frei: Dienstag u. Samstag. Näh. im Sekretariat. L 4, 4, 1 Tr. 901

3 Zimmer-Wohnung freie Lage, Waldparkdamm 3, a. 1. 3. 32 zu vermieten. B204
Jul. Schmitt, Telephon Nr. 237 06.

Schöne 485

4 Zimmer

Bad, Speisek., Mansarde, Keller, per 1. April zu vermieten. P 3, 10, 11. Näheres bei Eisner, L 2, 10.

Sehr schöne

3 Zimmer-Wohnung

el. Licht, Neckarstadt (Marktplatz) per 1. März zu vermieten. Miete 64 Mk. *9305
Näh. Telephon 311 37 od. Parkring Nr. 27, 3. Stock.

1—2 möbl. evtl. leere Zimmer zu vermiet. *9277 C 4, 7, 2 Tr.

2 schön möbl. Zimmer mit el. L. sof. billig zu verm., ev. auch vorübergeh. Prs. 20—30 Mark pro Zimmer. L 13, 1, bei Grether. *9138

Zimmer u. Küche

Mansarde, abschließb., Kammer, an ruhige, kinderl. Leute zu vermieten. *9280
Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blatt.

Möbl. Zimmer B219

m. od. ohne Pens. zu verm. H 7, 3, 1 Tr. lks.

Schön möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafz. zu verm. Bad u. Tel. vorh. Ruppr.-Straße 18, 3 Tr. links. *9268

1—2 gut möbl. Zimmer ev. Wohn- u. Schlafz., Tel., Bad u. Flügelben., in best. Lage an sol. Herrn zu verm. Zuschr. unt. D C 128 an die Geschäftsst. *9306

Möbl. Zimmer, elektr. Licht, gut heizb., sof. od. 1. 2. zu vm. R 3, 1, 3 Tr. links. *9300

Gut möbl. Zimmer

m. 2 Betten wöchentl. 8 ℳ zu vm. Schirm, S 4, 18, 2 Tr. rechts. *9295

Groß. leeres Zimmer

zu vermieten. 8201
Sinnigstraße 4, prt., Kaufmann.

Groß. leeres Zimmer

mit Kochgel. u. el. L. auf 1. Febr. bill. zu vermieten. *9315
Zu erfragen Ernst Maar, Neckarau, Schulgartenweg 36.

Schön. leer. Zimmer

an Berufst. Ehep. sof. zu vermieten. *9316
N 3, 5, 2. Stck., lks.

Leere Mansarde

mit Ofen an Einzelpers. zu vm. Krampf, Gr. Merzelstr. 15/17. *9303

Gut möbliert. Zimmer, Bahnhofsnähe, mit Schreibt., an best. H. od. D. per sof. zu vm. Gr. Merzelstr. 8 parterre. *9100

P 6, 1 3 Treppen b. Kraus
möbliert. Zimmer zu vermieten. *9314

Oststadt! Nähe Ring!

Gut möbl. Zimmer

zu 25 Mk. zu verm. Adresse in d. Geschäftsst. 900

H 4, 7, 2 Treppe, lks.: Schön möbl. Zimmer el. Licht, gut heizbar, mit od. ohne Klavierben. zu verm. B219

Möbl. Zimmer 8321

sep., 25 ℳ, auf 1. 2. z. vermiet. M 3, 7.

Lindenhof - Rheinfront: 1 gr. 2 lang., gut möbl. Zimmer m. Tel.-Ben. per 1. 2. zu vm. *9313
Rennershofstr. 28, III

S 1, 17, bei Völkl:

Möbl. Zimmer ab 1. Febr. zu vm. *9298

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. *9160

Qu 3, 5, 2 Tr. r.

Gut möbl. heizb. Zim.

mit el. L., zu verm. Preis 25 Mk. *9240
Qu 2, 13, 3 Treppen.

An geb. berufst. Dame

schön möbl. Zimmer

evtl. mit Klavierben. preisw. zu vermieten. H 7, 23, III. *9292

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. *9313
Tattersallstr. 22, prt.

Welch jüng., berufstät. Fräulein möchte mit „Melnik Wt. gemeinsam wohnen? Helle Person (einschl. Heizg.) pro Monat 50 ℳ. *9283
U 4, 4, 3 Tr. rechts

ZIMMER 4 Mk. pro Woche sof. zu vermieten. *9250
T 2, 3, 3. Stck., lks.

Schön möbl. Zimmer heizb., el. L., bill. zu vermieten. *9288
T 4a, 12, 3. Näher

S 2, 15, prt., Seitb.

Leer., separ. Zimmer el. L., a. 1. 2. zu vm. *9260

Gut möbl. Zimmer

sof. zu vermieten bei Dambach, G 2, 12, 3 Tr. *9317

Schön möbl. Zimmer

billig zu verm. *9277

Qu 4, 17, 2 Trepp.

Miet-Gesuche

1 Zimmer und Küche

od. 2 leere Zimmer v. kl. kinderl. Ehep. zu mtet. gesucht. Heizbar erwünscht. Angeb. unt. F C 34 an die Geschäftsst. *9293

Miet-Gesuche

Gutgehende

Wirtschaft

brauereifrei

von zahlungsfähigem Pächter, gleich wo, zu pachten gesucht.
Gefl. Angebote unter B R 104 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B178

Laden gesucht

Hiesige, seit 50 Jahren bestehende, bekannte, nachweisbar grundsolide Firma, ruhiges, vornehmes, geruchloses Detailgeschäft, sucht besonderer Umstände wegen für 1. April oder 1. Juli in verkehrsreicher Lage der Oststadt Laden mittl. Größe mit mind. 2 Schaufenstern u. Nebenräumen zu gleichem Preise. Miete, Auf Wunsch Miete-Vorauszahlung. Gefl. Angeb. mit Preis erb. unt. E V 27 an die Geschäftsstelle d. Bl. *9293

Schöne *9238

4 Zimmer-Wohnung

im Zentrum der Stadt, mit schönem Keller gesucht. Angebote unter E S 24 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9258

4 oder 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör

1 Tr. hoch, von 2 erw. Personen und 1 Hausmädchen per 1. 4. 32 gesucht. Angebote unter H J 10 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *9244

Staatsbeamter, kleine Familie, sucht zum 1. 4. oder später eine moderne *9276

3-4 Zimmer-Wohnung

mit einger. Bad etc. u. evtl. Etagenheiz. Oststadt bevorz. Höchstmiete 100 ℳ. Angeb. mit genauen Ang. unt. F B 33 an die Geschäftsst.

Gesucht 1 Tr. hoch, Gegend Heidelbergerstr.

Wohnung od. 2-4 Räume

Angebote unter D B 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1130

2 Zimmer und Küche m. Laden od. Magaz.

sofort zu mieten gesucht. *9311
Angebote unter D Y Nr. 5 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

5-7 Zimmerwohnung

per 1. 3. od. 1. 4. gesucht. (Untervermietung an Damen Bedingung.) Angeb. mit Preis u. Lage erbet. unter E X 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9271

3 Zimmer-Wohnung

i. Zentrum, per 1. 4. gesucht. *9311
Angeb. unter E T 25 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Postbeamter sucht *9283

2 Zimmer-

Wohnung

per März oder April. Angebote mit Preis unter E H 14 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2 Zimmer und Küche

25—30 Mk., evtl. a. Hinterhs., per 1. 3. gesucht. Miete im Voraus. — Angeb. u. E Y 30 an die Gesch. *9272

1 Zimmer

u. Küche auf 1. 3. von jg. Ehepaar gesucht. Miete bis zu 40 ℳ. — Angeb. unter E W 28 an die Gesch. *9299

1 Zimmer und Küche

in der Neckarstadt per 1. 2. zu mieten gesucht. Angeb. unter D B 13 an die Gesch. *2179

Berufst. sol. Dame sucht in ruhigem Hause

2 leere Zimmer

evtl. 1 Zimmer mit Küche. — Angeb. unt. F D 35 an die Geschäftsstelle. *9298

Dame sucht

einf. möbl. Zimmer

Preis 20—25 ℳ mit Kaffee. (Zentrum). Angeb. u. E O 20 an die Geschäftsst. *9301

Zwangsversteigerung

Donnerstag, 28. Jan. 1932, nachm. 2.30 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Qu 6, 2, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Oelgemälde, Möbel verschiedener Art. 620
Holzhauer, Gerichtsvollzieher.

Perfekte Schneiderin

empfiehlt sich in u. auß. d. Hause. Angeb. unter E M 18 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9248

Wer beteiligt sich ab 1. 2. an kl. Priv.-Mittagstisch (vier Personen)? Zentrum. — Angebote unter F F 37 an die Geschäftsstelle. *9260

Tüchtige Schneiderin

empf. sich zu Kunden ins Haus. *9266
P 7, 16, 4. Stock.

Geigenbauer Hoyer

Tel. 264 36, Mannheim, P 4, 16, 1. St., das gute Spezialgeschäft f. Streich- u. Zupfinstrumente, — Saiten u. Bestandteile Ia. Reparaturen. *9280

Partnerin

f. Rosengartenmaskenball, 30. 1. gesucht. — Angeb. u. B H 133 a. d. Geschäftsst. *9301

Unterricht

Spanisch! Monatsbeitr. 2.50 ℳ G 7, 18, 3 Tr. rechts (Ring) *9252

Einige gebild. Herren m. gut. franz. Sprachkenntnissen, z. Teilnahme an 1 Abd. wöchentlicher anregend.

franz. Konversation

gesucht. — Angeb. unter F H 39 an die Geschäftsstelle. *9303

Auswanderer Fürsorge **GELD** Lotterie
Ziehg. garant. 18. Febr. 32
25000 10000 6000 4000
Auf 10 Lose 1 fd. Losnr. 1 Gewinn garantiert
Los 1.-M Porto u. Liste 30 S
Stürmer Mannh'm O 7, 11
Postsch. 17043 K'rhe u. alle Verkaufsstellen

Magen-leidend?

Bei Magenleiden jeder Art, wie Magenschwäche, Magenkrämpfen und deren Folgen, wie Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Verdauungsbeschwerden usw. wirkt der über 40 Jahre bewährte

Robert Ullrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, günstigen Zusammensetzung auf die Magenhäute und den Gesamtorganismus. Zu haben in Flaschen zu 2.00 RM. u. 3.60 RM., 1 Liter zu 6.75 RM. in allen Apotheken, besonders in der

Einhorn-Apotheke, R 1, 2/3, am Markt,

Pelikan-Apotheke, Breitestraße Q 1, 3

Geld-Verkehr

Geld! zur Anschaffung von Mobiliargegenständen, Entschuldung, Hypothekenablösung, gewährt nach kurzer Wartezeit, zinslos, langfristig, unkündbar bei einer Monatsrate von RM. 12.50 für je RM. 1000.—, die

Allg. Mobiliar-Zwecksparkasse, Aachen

Erste Deutsche Zwecksparkasse dieser Art! — Laufend Auszahlungen. Prospekt kostenlos.

Bezirksdirektion Jattiot, Mannheim, M 5, 1

Unsere Anzeigen-Auftraggeber

bitten wir die bei Stellen-Ausschreibungen eingehenden Zeugnisse, Photos u. sonstigen Unterlagen den Bewerbern baldmöglichst wieder zurückzugeben.

Die Geschäftsstelle der Neuen Mannheimer Zeitung

MARCHIVUM

ALHAMBRA

In Mannheimer Erst-Aufführung!

Das beste Komiker-Trio:

Fritz Schulz
als sächselnder, schüchterner Liebhaber

Ralph Arthur Roberts
der Vorstand des Sittlichkeitsvereins und heimliche Sünder

Oscar Sabo
der ehrenwerte Senf-Fabrikant m. dem schlechten Gewissen

Ferner: **Hans Brausewetter** — als schneidiger Liebhaber
Betty Bird, **Lizzi Natzler** — die heiratslustigen Backfische
Lizzi Waldmüller — die spanische Fliege
in:

Der heimliche Geniesser

Nach **ARNOLD** und **BACH's** größtem Bühnenerfolg:
„Die spanische Fliege"

Eines der vielen begeisterten Urteile der Berliner Presse:
Es herrscht szenenweise ein schwer zu beschreibender Lärm im Gloria-Palast, der nur dadurch immer wieder abgestoppt wurde, daß die Lachenden befürchteten, von den lustigen Dialogen zu verlieren.
Berl. Lokalanzeiger

2 Stunden Lachen! 2 Stunden ohne Sorgen!

Erleben Sie alles in Bild und Ton und lachen Sie mit über den heitersten aller Schwänke

Dazu der bunte u. aktuelle Filmteil!

Bis 4.30 Uhr alle Saal- und Balkonplätze **80 Pfg.**

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00, 8.30 Uhr

ROXY

Ein Lacherfolg allerersten Ranges

Ein Lachfeuerwerk von der ersten bis zur letzten Szene!
Das neue große Tonfilm-Lustspiel

Einer Frau muß man Alles verzeih'n

In den Hauptrollen: Maria Paudler, Fritz Schulz, Blandine Ebinger

Dazu ein reichhaltiges buntes Beiprogramm!

Vorzugskarten gelten! — Anfangszeiten: 3, 5, 7, 8.30 Uhr

LARVEN
Größte Auswahl, billigste Preise
K. Hauffe N 2, 14

Masken billig zu verl. u. zu verk. E 3, 14, 1 Tr.

MASKEN verleiht und verkauft billigst
LILLI BAUM, C 4, 8
Schneiderei Franken, D 1, 8

Für Wiederverkäufer, Hausbälle, Cafés etc. liefere ich
Luftballons
in allen Größen zu billigen Preisen. — Zuschriften unt. D T Nr. 90 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten.

Karneval-Artikel
Große Auswahl
Mützen, Orden, Liederhefte, Larven, Dekorationsartikel
K. Hauffe, N 2, 14

Der Kongress tanzt

mit

Lilian Harvey / Willy Fritsch
Lil Dagover / Conrad Veidt
Paul Hörbiger / Otto Wallburg

ab heute in der **SCALA**

SCHAUBURG

Heute letzter Tag!

Zwischen Nacht und Morgen

Nach dem bekannten Bühnenwerk
„Dirnentragödie"
Dazu:
Pat und Patachon im Prater

Anfang: 3.00, 5.30, 8.00 Uhr

Vorzugskarten gelten!

„Feuerio" E.V.

Samstag, 30. Januar 1932, abends 8.11 Uhr in den Räumen des Friedrichsparks

Große Damen-Fremdensitzung

verbunden mit Tanzvergnügen, unter Mitwirkung erster Mannheimer u. auswärtiger Humoristen, Sänger und Büttenredner. — Musik: Schützenkapelle Gerger.

Zu dieser echt Pfälzer Humor tragenden Sitzung ladet höflichst ein **Der Elferrat.**

Saalöffnung 7 Uhr. Mützen und Lieder an der Kasse im Friedrichspark. Ermäßigte Eintrittspreise. Für Mitglieder, denen 2 Karten zustehen, je RM 1.—, nur im Zigarrenhaus Dreher, E 1, 18 bis Samstag abend 5 Uhr erhältlich. Nichtmitglieder RM 1.50. — Vorverkauf: Dreher, E 1, 18, i. Haderecht, Q 4, 11 und an der Abendkasse im Friedrichspark.

Café Weller Dalbergstr. 3 am Luisenring
Heute Polizeistundeverlängerung
Heute Konzert Kapelle Thoma, Karl

Mittwoch und Donnerstag

„Lustiger Abend"

Weinhaus Grässer

Orig.-Ausschank Forster Winzerverein

Sie können viel ersparen
wenn Sie Birkenwasser, Kölnischwasser und Brennesselwasser lose, ausgewogen kaufen. Bringen Sie Flaschen mit.
Storchen-Drogerie Marktplatz, H 1, 16

Große gute
Kocheier 10 Stück **75** Pf.
große vollfrische
Siedeier 9 Pf.
extra große vollfrische
Siedeier 10 Stück **98** Pf.
Rommeiss H 1, 15 — Q 2, 22
1140

Hämorrhoiden
können nachweisbar in kurzer Zeit ohne Operation geheilt werden. Aerztl. Sprechstunden in Mannheim, Rheinhäuserstr. 18, 1 Treppe, jeden Montag und Donnerstag, von 9—1 Uhr und 2—4 Uhr. V312

Automarkt

Herrenfahrer
erhalten leihweise neuwertige Wagen zu günst. Bedingung. Stadt-Garage, H 7, 30, Tel. 214 01.

Verschenke 1-1½ To. Fordlieferwagen
fahrbereit, Dach neu bereift, gegen Vergütung der Reparaturkosten. Angebote unter F J 40 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3296

Verkäufe

Triumph (200 ccm)
el. Licht, m. all. Schikanen verkauft *3285
H 3, 11, Hof rechts.

Schlafzimmer
echt nußbaumpoliert. Immer und immer wieder müssen wir Sie darauf aufmerksam machen, daß ein echt nußbaumpoliert. Schlafzimmer etwas ganz besonderes ist. Wenn Sie Ihre Eltern od. Großeltern fragen, so werden Sie Ihnen dies sof. bestätigen. Ein derart gut erhalt. nußbaumpol. Schlafzimm., vor all. wenn es von uns nochmals frisch aufpoliert wird, wird sicherlich der Schmuck Ihrer neuen Haushaltung sein. Für RM. 112.— können Sie nun heute bei uns ein derartiges Zimmer kaufen. Es bst. aus 1 groß. 3tür. Kleiderschr. m. inn. Gefach, 2 Bettstellen, 1 Kommode, lange mit 4 Schubladen, 1 Spiegel, 2 Nachttischen und 2 Stühlen. 3282
Landes, Mannheim-Lindenhof, Bellenstr. 2 (Alte Tellfabrik) dir. hint. Hauptbhf.

Schlafzimmer
Eiche, neu, billig zu verkaufen. *3314
Mittelsberner, R 3, 1.

Wegzugshalber an Privat billig abzugeben: 1 klein. Kassenschrank, 1 Doppelschreibtisch, 1 Warenregal, Plüsch-Garnitur, besteh. aus Sofa, Sessel u. Uebergardine, eich. weiß. Bett, weiße Waschkommode m. Spiegelaufsatz, neu, Waschkommode m. Marm.-Platte und Spiegel, einfach, Waschtisch, 1 Kommode m. Aufs., 1 Tisch, Kinderbett, eisern, Garderobeständer, eisern, dreiteilig, Ofenschirm f. Büro oder Lokal, weißer email. Gasherd, Linoleum-Belag, 4-teilige Wollmatr., verschiedene Lein-Oelbilder u. Ablegmappen, Federbetten, Lampen, Handtuchständer, Aquarium, 2 Nachttische, Koffer, Waschbütten, Waschkorb, Bilder, Rahmen u. and. ... Nr. 6, 4. St., links. 621

Wegen Platzmangel:
Klub-Sofa
Ausziehbar, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 680
Anzusehen: G 3, 21.

Gebr. 2 Diplomate, Stehpulte, Karteikast.
Regal, Tische, Collin-Typendrucker billig zu verkauf. Rennershofstraße 21, part. 3241

Prometheus-Gasherd
4flammig, z. Grillen, Backen u. Heizen (Anschaff.-Wert 200 RM, f. 70 RM) u. Eisschrank 1,10 hoch, 86 br. u. 66 tief, für 20 RM zu verkaufen. *3352
Rennershofstr. 18, 3. St.

Petroleumofen
zu verkaufen. *3243
Adresse in der Geschst.

Moderne kompl. 600
Ladeneinrichtung
mit Registrierkasse u. Transparent, f. Schokoladegeschäft, Bäckerei u. Konditorei, Delik. od. Parfümeriegesch. weiß lack., preisw. zu verkaufen. Aufr. unt. B E 180 a. d. Geschst.

Fahrräder *3321
werden zu Spottpreisen direkt an Private abgegeben.
K 1, 2, Hinterhaus, Fahrradverschleißhandlung

Gebrauchte 109
Schreibmaschinen
sehr billig abzugeben.
W. Lampert, L 5, 12.

Schöner Korb-Kinderwagen, Kochplatten, Koffer, Damenrock zu verkf. Humboldtstr. 9, part., links. *3304

Gut erhalt. *3264
Kinderwagen
zu verkf. Preis 20 RM.
Fr. Geiger, C 4, 1.

Div. elegante 621
Kindermasken
f. Jungen u. Mädchen (10 J.) zu verkaufen.
Strobl, Beethovenstr. 15.

Notverkauf!
Ia. Anzugstoff.
blau Kammgarn, ab Fabrik Meter 5.90.
Gera, Postfach 167.

Schreibtisch
Nußb., mit Aufsatz, gebraucht, sehr gut erhalten, für 50 Mk. zu verkaufen. 927
Rottweiler Möbelfabrik, P 7 Nr. 9

12 Römer-Gläser, Bücherschr., Silbern. Eßbesteck f. 12 Pers., 24 Teller, Salonschränkchen, Email, Badewanne m. Kohlenofen, Bücher, Regal, Bilder, Kirschb. Biedermeier-Sofa mit Umbau, Brillant-Ohrringe, kurz. gef. Kopfkissen zu verk. Angeb. u. F E 30 a. d. Gesch. *3287

Kinderwagen
(weiß) billig zu verkauf. *3022 Richter, T 5, 1.

Taxameter-Uhr
(Kienzle) neues Mod., 4 Taxen m. Ausschl., für 50 Mk. zu verkaufen. 3909 N 7, 1, prt. r.

2 Betten (Emaille) mit Matr., gebr., 1 Diwan, 2 Tische, 1 Uhr, 1 Schrank, 1 Gasherd, 1 Klavier (auch vermiet.) billig zu verk. *3308
Schimperstr. 16, part.

1 Doppel- sowie 1 Einzel-
Schlafzimmer
gebraucht, sehr billig zu verkaufen. *3313
Kepplerstr. Nr. 36
(Wirtschaft)

Gebraucht. Herren- u. Damenrad, sowie versenkbare Nähmaschine zu verkaufen. *3319
H 4, 24, 1 Tr. rechts

Jmmobilien

Haus
freie Lage, Preis 25 000 RM, Miete ca. 2000 RM, Steuern ca. 2008 RM, bei 10 000 RM Anz. zu verk. Alleinauftrag: Karl Gg. Weidner, R.D.M., Seckenheimerstraße 73, Tel. 443 64. 3929

In schöner Lage Friedrichsfeld
Wohnhaus (Neubau)
steuerfrei bis 1936, zu verkaufen. Preis 15 000 RM, Anzahlg. nach Vereinbarung. Mieteingänge 1000 RM. Anfragen unter G Z 129 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12

Haus
2 od. 3 × 3 Z., K., Bad, evtl. Garten, b. 10 Mille Anzahlg., in M'heim mit Vororte zu kaufen gesucht. Ausf. Angeb. u. E B Nr. 29 an die Gesch. *3287

Sich. Kapitalanlage!
Seckenheim!
Neuerb. 2fam. Wohnhaus, mit je 3 Zim., Küche, Speisek., Bad im Stock, sowie drei Mansardenzim., Garten, elektr. Licht, Gas, Wasser, 5 J. steuerfrei, z. Preise v. Mk. 20 000.— zu verkauf. Anzahlg. nach Uebereinkunft. Gg. Röser, Immobilien, R.D.M., Seckenheim, Tel. 471 83. 540

Wohnhaus
4stöck. mit Seitenbau, f. 18 Mille bei 2 Mille Anzahl. zu verkaufen. Angeb. unter F L 42 an die Gesch. *3290

Kauf-Gesuche

Nähmaschine nach ... gebraucht, zu kfn. ges. Angeb. u. E N 19 an die Geschäftsst. *3256

Gebr., gut erhaltene
Badeeinrichtung
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unter F K 41 an die Geschst. *3297

Gut erhaltene Koch-
Schreibmaschine
aus Privathand zu kaufen gesucht. Angebote unt. H U ... an die Geschäftsstelle dss. Blattes. *3303

Kl. Aktenrollschrank
sowie Garderobe zu kaufen gesucht. Preisang. L 13, 13 *3300

1 gebr. Badewanne
zu kaufen gesucht. Angeb. unter D T 1 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. *3272

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 27. Januar 1932
Vorstellung Nr. 169 — Miete D Nr. 20 und Sondermiete D 10

Stella
Ein Trauerspiel in 5 Aufzügen von Goethe
Inszenierung: Richard Dornseiff
Bühnenbild: Eduard Löffler
Anfang 20 Uhr — Ende geg. 22.00 Uhr

Personen:

Stella	Käthe Wolf
Cäcilie, anfangs unter dem Namen Madame Sommer	Elisabeth Stieler
Fernando	Willy Birgel
Lucie	Annemarie Schradiek
Verwalter	Joseph Renkert
Postmeisterin	Hermine Ziegler
Aennchen	Friedel Heimann
Carl	Gusti Römer-Hahn
Bedienter des Fernando	Carl Raddatz
Wilhelm, Bedienter der Stella	Fritz Linn
Postillon	Hans Simshäuser

DIE NEUE UFA-TONFILM-OPERETTE
WILLY FRITSCH
KÄTHE v. NAGY
in
RONNY
MUSIK: EMMERICH KÁLMÁN
AUF DER BÜHNE:
DIE WELTBERÜHMTEN
EDMUND FRITZ'S
Singing Babies
WOCHENTAGS BIS 5.30 UHR ALLE SAAL- u. RANGPLÄTZE 90 Pf.
UNIVERSUM

Weinberg / D 5, 4
Heute
Bunter Abend mit Tanz
Im Bierrestaurant sehenswerte Dekoration

„Alte Pfalz" • P 2, 6
Heute **karneval. Konzert**
mit MAX WERNER *3307
Verlängerung

Tanzschule Geisler, A 2, 3.
Neuer Kurs 2. Febr., 8 Uhr abends
Anmeldungen täglich von 2–4 Uhr
Privatstunden jederzeit. *3281

GLORIA

Ab heute in Erstaufführung!

Camilla Horn in
Leichtsinnige Jugend

ein deutscher Tonfilm mit **Walter Rilla**

„... eine so wunderbare Möglichkeit für Camilla Horn, uns ihr unvergleichliches Spiel sehen zu lassen, bei dem jede Geste Kunst ist ..." schreibt die Presse

Hierzu der zweite Film:
Der Erzieher meiner Tochter
mit **Harry Liedtke, Dolly Davis, Verebes, Sandrock, Paulig, Huszar**
Ein überaus lustiger Film

Aus technischen Gründen kann dieses Programm nur wenige Tage auf dem Spielplan bleiben!

Anfang: 4.15, 5.50, 6.55, 8.15 Uhr

Vorzugskarten gelten: 40, 60 u. 90 Pfg.

Spanische Bodega - Valencia R 3, 1
Heute großer Happen-Abend. 1138

TANZ-Schule K. Helm, D 6, 5, Tel. 319 17
Neuer Anfängerkurs beginnt Montag, 1. Febr.
Privatstunden, geschlossene Zirkel jederzeit

Lampen-Jäger, D 3, 4 ist sehr billig

Die führende
„Nürnberger Zeitung"
Weitaus höchste Auflage
Weitaus größter Anzeigenteil
aller bayerischen Zeitungen außerhalb Münchens

MARCHIVUM